

GLOSSAR der Antike

A

Abakus (gr. ἄβαξ). Tafel, Brett. Auf dem →Hypotrachelion liegende quadratische Deckplatte, deren Seitenlänge mit dem Durchmesser des Echinus identisch ist; dieser bildet die eigentliche Auflagefläche für das Gebälk.

Abaton (gr. ἄβατον). Das „Unzugängliche“. Ein →Adyton, das nur einem bestimmten Personenkreis oder nur zu bestimmten Zeiten zugänglich ist und oft durch eine Mauer abgegrenzt ist. Mitunter werden Abaton und Adyton synonym verwendet.

Achaia (gr. Ἀχαιῶν). Die Achäer/Achaier sind einer der Hauptstämme des antiken Griechenland und bei Homer Synonym für die gegen Troja kämpfenden Griechen an sich. In klassischer Zeit wurde der geografische Begriff Achaia auf zwei Gebiete eingeschränkt, zum einem dem südöstlichen Thessalien, zum anderen der nördlichen Küstengebiete des Peloponnes. Bereits nach der Einführung demokratischer Verfassungen hatten sich 12 Städte Achaias zu einem Bund zusammengetan, der bis zur makedonischen Herrschaft im 4. Jh. v.Chr. Bestand hatte (Herodot I 145 f.).

Acheron (gr. Ἀχέρων *Fluss des Leidens*). In der griechischen Mythologie ist er einer der fünf Flüsse der Unterwelt (Hades), in den die anderen, Styx, Kokytos, Phlegethon und Lethe einmünden.

Adyton (gr. ἄδυτον). Unzugänglicher Raum innerhalb der →Cella, der teilweise die Stelle des →Opisthodomos einnimmt. Das Adyton griechischer Tempel befand sich meist im rückwärtigen Teil des →Naos und war durch Mauern oder Säulen abgeteilt (→auch Abaton)

Aediculum lat. Häuschen, Tempelchen; Wandnische in Form einer Tempelfront mit Stützgliedern zur Aufnahme von Statuen oder Bildern. (→Naiskos)

Agora (gr. ἀγορά). Offener Marktplatz (röm. Forum). Ursprünglich bezeichnete Agora die Heeres- und Volksversammlung der griechischen Stadt. Die Agora war Mittelpunkt der Stadt, der sich im 5. Jh. v.Chr. zu einem rechteckigen, von Säulenhallen ganz oder teilweise umschlossenen Platz entwickelte, auf dem sich das öffentliche Leben abspielte.

Agoranomion (gr. ἀγορᾶ-νόμιον) Sitz des Marktaufsehers

Akanthus (gr. ἄκανθος) Architektonisches Ornament an der korinthischen Säule, dessen Form sich von den Blättern der Akanthuspflanze (einer Distelart) ableitet.

Akrolith (gr. ἀκρόλιθον). Statue, deren Kopf, Hände und Füße aus Marmor oder Elfenbein bestanden, während die bekleideten Körperteile aus bemaltem oder vergoldetem Holz bestehen. Der Begriff wurde in Tempelinventaren seit dem 2. Jh. v.Chr. verwendet. Es sind nur wenige Fragmente erhalten, z. B. der Kopf und die Haare des Apollon von ἸΚrimisa (Cirò).

Akropolis (gr. ἀκρόπολις) „Oberstadt“; Stadtburg von Städten, auf einem steil aufragenden Felsen errichtet. Aufgrund der Bevölkerungszunahme entwickelte sich die Unterstadt, wobei die Akropolis ihre besondere Bedeutung erhielt (z. B. als Tempelbezirk → Temenos)

Akroter (von gr. ἀκρότης das äußerste Ende). Florale oder tierische Schmuckformen aus Ton oder Marmor am Giebelfirst, auch an Grabstelen (→ Stele)

Alabastron (gr. ἀλάβαστρος - Fläschchen) Ein aus Alabaster (Onyx) gearbeitetes, eiförmig bauchiges Salbfläschchen mit kurzem engem Hals und ohne Fuß.

Ambitus lat. eigtl. Umgang. In der Architektur ein Zwischenraum zwischen bebauten Grundstücken (→ Oikopedon) zur Belüftung und Entwässerung

Amis (gr. ἀμῖς) Nachtgeschirr

Amphi... (gr. Vorsilbe ἀμφί) bedeutet auf beiden Seiten, d. h. auf zwei einander entgegen gesetzten Seiten eines Gegenstandes (→ Amphiprostylos, → Amphitheater, → Amphore)

Amphiprostylos (gr. ἀμφιπρόστυλος) Tempeltyp mit vorgestellten Säulenhallen an den beiden Schmalseiten.

Amphitheater Röm. Theater zur Darbietung von Tierhetzen, Gladiatorenkämpfen und teilweise auch Seeschlachten (→ Naumachien). Die Arena hat eine elliptische bzw. polyzentrische Form; die Sitzreihen sind ringsum stufenförmig angelegt.

Amphore (gr. Amphoreus ἀμφορεύς abgekürzte Form von *Amphi-phoreus ἀμφιφορεύς* »zwei Henkel habend«). Bauchiges Gefäß mit 2 Henkeln für Öl, Wein, Getreide oder Fisch. Bei den verschiedenen Formen ist die Spitzamphore eine Besonderheit, da sie keinen Fuß hat und besonders zum Stapeln geeignet ist.

Amphoren-Stempel Hersteller oder Händler von Amphoren stempelten auf Amphoren, meist an den Henkeln, das Datum, die Herkunft und ihren Namen ein. Diese Stempel sind eine wichtige Quelle für die historische Untersuchung der Handelswege.

Anaktoron (gr. ἀνάκτορον) Herrscherhaus, königlicher Palast

Analemma Stützmauer an den Stirnseiten des hufeisenförmigen Zuschauerraumes an den Seiten der →Orchestra des griechischen Theaters. Der Begriff wird abgeleitet von gr. ἀνάλημμα Erhebung, Aufrichtung, untergebaute Mauern

Anastylose Getreues Aufrichten und Restaurierung zerstreuter Architekturteile von antiken Bauwerken (Kapitelle, Säulentrommeln usw.)

Anathem (gr. ἀνάθημα) Im Heiligtum aufgestelltes Weihgeschenk. Bei diesem Begriff ist das e unbedingt als langer Laut auszusprechen, das das gr. Wort Anáthema (ἀνάθημα) mit der Betonung auf der zweiten Silbe einen zur Schande öffentlich ausgestellten Mensch bedeutet.

Anathyrose (gr. αναθύρωση) In der antiken Bautechnik wurde Werksteinmauerwerk i. d. R. ohne Mörtel mit passgenauen Stoß- und Lagerfugen ausgeführt. Diese erhielten einen so genannten Randschlag, einen passgenauen Rand von bis zu 10 cm Breite, während die mittlere Fläche der Stoßfugen konkav als Anathyrose ausgebildet wurde. Die Steinblöcke verklammerte man über die Stoßfugen hinweg mit in Blei vergossenen Stahl- oder Bronzeclammern.

Andron (gr. ἀνδρών). Speise- und Gesellschaftsraum für Männer im gr. Wohnhaus

Ante (gr. Parastas παραστάς) Seitlich pfeilerartig vorspringende Mauerzungen an der Stirnseite an der Wand (aus lat. *ante* räumlich vor, davor). An dorischen Tempeln durch Vorsprünge von der Wand abgesetzt.

Antefix Mit plastischem oder gemaltem Dekor verzierte Stirnziegel an der Dachtraufe der Längsseite; →Anthemion

Antenien Blumenschmuck an den Stirnseiten des Kapitels

Antentempel Einfachste Form des Tempels, aus dem mykenischen Wohnhaus, dem →Megaron, entwickelt; er bestand aus einem rechteckigen Raum (gr. →Naos, lat. →Cella) mit einer Vorhalle (Pronaos). Die Vorhalle wurde aus den verlängerten Seitenwänden der Cella gebildet, wobei meist noch zwei Säulen zwischen den Anten stehen. Doppelantentempel haben auch im hinteren Teil des Tempels eine derartige Vorhalle (→Opisthodomos). Aufgrund seiner Entwicklung aus dem →Megaron, wird der Antentempel oft auch Megarontempel genannt. (Abb. Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**)

Antependium Bezeichnung für den Altarvorsatz, lat. ante = *vor*, und pendere = *hängen*, mit der Bedeutung *Vorhang*, ursprünglich aus Stoff bestehende Verkleidung der Vorderseite des Trägers der →Mensa (Altarplatte). Antependien waren in der Ostkirche seit dem 4. Jh. im Westen seit dem 5. Jh. gebräuchlich.

Anthemion (gr. ἀνθέμιον). Blütenmuster; insbesondere der blumenverzierte Hals einer ionischen Säule bzw. →Stele oder ein Blumenfries, bei dem sich über einer Rankenkette Palmetten und Lotosblüten abwechseln.

Anulus (lat. meist im Plural anuli benutzt) Scharf unterschnittene Ringe mit überfallendem Profil am dorischen →Kapitell am unteren Ende des →Echnitus

Apodyterion (gr. ἀποδυτήριον) Umkleideraum in Thermen, →Gymnasien oder →Palaestren

Apoikia (gr. ἀποικία) Ansiedlung, Pflanzstadt. Damit bezeichneten die Griechen die neuen politisch unabhängigen Gemeinschaften außerhalb der Ursprungsgemeinde, der →Metropolis. Der Begriff →Kolonie wird erst später von den Römern verwendet, hat sich aber im allg. Sprachgebrauch weitgehend durchgesetzt.

Apsis (gr. ἀψίς - *Hapsis*) Halbkreisförmige Erweiterung eines Raumes, meist mit einer Halbkuppel überwölbt. Ursprüngl. gewöhnlichste Bedeutung des Wortes Gewölbe, bes. das Himmelsgewölbe.

Aquädukt (lat.) Bis zu 150 km lange und 30 m hohe Wasserleitungen auf oft mehrgeschossigen Bogenreihen, die das (künstliche) Gefälle ausnutzten, um Städte mit frischem Wasser aus den Quellgebirgen zu versorgen. In hellenistischer Zeit wurde die Druckleitung eingeführt, um Geländetiefen ohne Brückenbauwerke überwinden zu können. Die Druckleitung von Pergamon bewältigte einen Höhenunterschied von 160 m (etwa 16 atü = 156,9 kPa)

Aräostylos (gr. ἀραιόστῦλος) Tempelbau mit weit auseinander stehenden Säulen, mit weiten Interkolumnien. Nach Vitruv beträgt das →Interkolumnium das 3,5-fache des unteren Säulendurchmessers ($I = 3,5 \text{ U.D.}$). (vgl. →Eustylos mit $I = 2,25 \text{ U.D.}$) (U.D. = unterer Durchmesser)

Archaik(um) Stilepoche der griechischen Kunst zwischen 700 - 480 v.Chr. Sie wird unterteilt in Früharchaik (700-600), Hocharchaik (600-520) und Spätarchaik (520-480). Den archaischen Stil prägen v.a. die Standbilder von Mädchen (→Kore), die eine steife Körperhaltung einnehmen und durch das sog. archaische Lächeln geprägt sind. Das Archaikum folgt der geometrischen Periode und wird von der klassischen Periode abgelöst.

Archaisch →Archaikum

Architrav (auch →Epistyl) Durchlaufender Holz- bzw. Stein-Balken über den Stützen; Hauptteil des Gebälks.

Archont (gr. ἀρχός bzw. ἄρχων) Anführer, Bezeichnung für die höchsten Staatsbeamten in Athen.

Areopag (gr. Ἀρειόπαγος) Ältester Rat von Athen. Nach dem Sturz der Monarchie war der Areopag die höchste Instanz und seit dem 5. Jh. v.Chr. nur noch Gerichtshof für Kapitalverbrechen. Seinen Namen erhielt er von einem Hügel westlich der Akropolis, wo er seine Sitzungen abhielt.

Die Kurzform Areópolis ist eine sprachlich unklassische Form. Der Hügel war dem Kriegsgott Ares geweiht (gr. Págos Áreios páγος Ἄρειος).

Arula Kleiner Hausaltar (Verkleinerungsform von lat. ara = Altar)

Aryballos (gr. ἀρύβαλλο) Bauchiges Fläschchen mit enger Öffnung für Öl oder Parfum. Besonders von den Athleten an den Sportstätten benutzt.

Astragal (gr. ἀστράγαλος) Wirbelknochen **1.** Perlstab bzw. Rundstab unter dem Kapitell, architektonisches Schmuckmotiv mit plastischen oder gemalten Halbkugeln oder Scheibchen; im 7. Jh. v.Chr. in Griechenland aus der ägyptischen und minoisch-mykenischen Form des Rundstabs entwickelt (→Kyma, Kymation). **2.** Sprungbeinknöchelchen von Schaf, Ziege oder Rind, das als Spielwürfel verwendet wurde.

Astys eigtl. Asty (gr. ἄστυ) ummauerte Stadt

Atlant (gr. Ἀτλᾶς) *Ein Gott, der die Säulen des Himmels in seiner Obhut hat.* In der Baukunst nannten die Griechen die männliche, das Gebälk tragende Bildsäule Atlant (auch →Telamon). Die weiblichen Pendants waren die →Karyatiden.

Atrium (lat.) Zentraler Raum des röm. Wohnhauses mit einer rechteckigen Öffnung im Dach (→Compluvium); unterhalb der Dachöffnung befindet sich das Becken zum Sammeln des Regenwassers (→Impluvium). Vitruv (VI 3,1) bezeichnete das stützenlose Atrium als *atrium tuscaninum* (etruskisches A.) und das mit mehreren Säulen als *atrium corinthicum* (korinthisches A.)

Atrium-Haus Für die wohlhabenden Römer war das Atriumhaus ab dem 3. Jh. v.Chr. das bevorzugte Wohnhaus in Italien. Unter griechischen Einfluss entwickelte es sich zum Atriumhaus mit Peristyl und weiter in luxuriöse Gebäude mit säulenumstandenen Gärten bis hin zu den riesigen Villen und Palästen der Kaiserzeit und Spätantike. Die ärmeren Römer lebten in Räumen bei oder über ihren Arbeitsstätten oder in vermieteten Räumen meistens zur Straße hin. Daraus entwickelten sich mit der Zeit die mehrstöckigen Miethäuser, die sogenannten →Insula.

Autochthon →chthonisch

B

Balanaion (gr. βάλανεϊον) Badezimmer im griechischen Haus

Barbar (gr. βάρβαρος) Mit dem Wort Barbar bezeichneten die Griechen i. Allg. Menschen, die nicht griechisch sprachen. Mit dem Nichtkönnen der griech. Sprache wurden diese Fremden auch als roh, eben *barbarisch* angesehen.

Basilika (gr. βασιλική στοά - basilike stoá, auch βασιλικόν - basilikón) Das Haus des Basileus (gr. βασιλεύς), des Königs: Königliches Haus, Palast. Eine römische Basilika ist eine lang gestreckte dreischiffige Halle. Das Mittelschiff war höher als die Seitenschiffe und trug ein flaches Holzdach. Eine Basilika diente für Gerichtssitzungen und Handelsgeschäfte. Kommunaler Mehrzweckbau mit repräsentativem Anspruch.

Basis (gr. Βάσις) Sockel für Monumente, bes. Skulpturen, Grabmäler und Bauwerke.

Bilingue Zweisprachige Inschrift, auch in zwei verschiedenen Schriften; wertvoll für die Lese- und Ausspracheerkennung sowie Übersetzungen unbekannter Schriften und Sprachen.

Blattstab → Kyma

Bothros (gr. βόθρος) Grube, Opfergrube für Spenden an (meist unterirdische) Gottheiten

Boule → Rat der 500

Bouleuterion (gr. βουλευτήριον) Ratssaal, auch Rathaus (selten auch Buleuterion)

Bundesgenossenkrieg Krieg italischer Stämme um das von Rom verweigerte vollständige Bürgerrecht (91–88 v. Chr.). Die Bundesgenossen in Italien schlossen sich gegen Rom zusammen bis Rom den Italikern im Jahr 89 v. Chr. mit der *Lex Plautia Papiria* das römische Bürgerrecht gewährte (das Gesetz wurde benannt nach den Volkstribunen Marcus Plautius Silvanus und Gaius Papirius Carbo).

Bustrophedon (gr. *bous*, βοῦς Ochse, *strephein*, στρέφειν wenden) Bezeichnung für die Schreibweise mit zeilenweise abwechselnder Schreibrichtung von links nach rechts und von rechts nach links (wie ein Ochse beim Pflügen sich wendet). Neben alten griechischen Inschriften aus dem 6. Jh. v. Chr. gibt es vereinzelt auch frühe etruskische, lateinische Inschriften, die bustrophedon geschrieben sind. Vor dieser Zeit war die übliche Schreibrichtung von rechts nach links, nach 500 v. Chr. durchgehend von links nach rechts.

C

Caldarium Warmbad im röm. Haus → Frigidarium → Tepidarium

Canalis Mittlerer, gewölbter Teil der → Volute des ionischen → Kapitells

Cardo (lat.) Wendepunkt, Weltachse. In der römischen Bodenvermessung wurde mittels eines Visiergerätes (dem Groma) ein Koordinatenkreuz errichtet. Die weniger bedeutsame X-Achse wurde als *cardo maximus*, die wichtigere Achse als → *decumanus maximus* bezeichnet. Die weiteren parallelen Linien hießen *cardines* bzw. *decumani*; so wurde das gesamte zu vermessende Gebiet erfasst. Von den Hauptlinien ausgehend wurden sie nummeriert und wurden dann (auf der rechten Seite) als *dextra decumanum* und (auf der linken Seite) als *sinistra decumanum* bzw. *cardo* bezeichnet. Die Linien oberhalb der X-Achse hießen *ultra cardines* und die unterhalb liegenden *citra cardines*. Hiervon leiteten sich sodann auch die Straßenbezeichnungen ab; z.B. DD V = *dextra decumanus quintum* (die fünfte rechte Straße, die von Ost nach West führt).

Cavea (lat.) Im Halbrund angeordneten Sitzreihen des griech. Theaters

Cella (lat.) Innerer, meist lang gestreckter Raum im Tempel für das Götterbildnis hinter dem → Pronaos (gr. → Naos).

Chalkis, Chalkidier Chalkis war eine bedeutende Stadt an der Meerenge von Euböa in „West-Griechenland“. Die Chalkidier gründeten viele griechische Kolonien im Osten und Westen des Mittelmeerraumes.

Chiton (gr. χιτών) Ärmelloses Untergewand, das sowohl von Männern als auch von Frauen getragen wurde (entspricht der röm. *Tunica*). Mitunter wird der Chiton auch Chlaina (gr. χλαίνα) genannt. Über dem Chiton wurde das → Himation getragen.

Chor (gr. χορός) In der Basilika der Raum zwischen → Apsis und Querschiff (bzw. Langhaus)

Chora (gr. χώρα) Land, Landstrich; archäologisch: Hinterland einer Stadt

Chorlyrik Die Chorlyrik entstand im 7. Jh. v.Chr. für gemeinsam sprechende, singende und tanzende Personen. Die Dichter verfassten ihre Gesänge und Tänze zunächst für kultische Feiern, später schrieben sie die Gesänge auch für alltägliche Gelegenheiten wie zum Beispiel einen Sie bei den Olympischen Spielen zu feiern. Zu den großen Dichtern der Chorlyrik gehörten ↑Pindar und ↑Bakchylides.

Chthonisch (gr. χθών zur Erde gehörig) Meist die Bezeichnung für Götter, die im Gegensatz zu den olympischen Göttern oft ein dämonisches Wesen haben und zur Unterwelt gehören. Manche olympische Götter haben aber auch chthonische Eigenheiten, wie z.B. Aphrodite. Daraus leitet sich auch die Bezeichnung *autochthon* für ein Volk ab, das ein bestimmtes Gebiet ursprünglich besiedelt hat (mit der Erde verwurzelt, Urbevölkerung).

Cippus war urspr. ein Pfahl aus Holz oder Stein, mit dem Gebietsgrenzen markiert wurden. Später wurde der Cippus ein Begräbnismonument in der Form eines niedrigen Pfeilers, der den Ort eines Grabes mitteilte und ein Begräbnisepigramm trug. Es gibt auch *Cippes* (d.i. die franz. Schreibweise), die Hinweisgrenzen der Vorzeichnung einer römischen Wasserleitung sind, indem sie den Namen des Herstellers des Werkes sowie anderer Hinweise tragen.

Civitas (pl. *civitates*) lat. / röm. Bürgerschaft, Bürgerrecht, auch Stadt oder Gemeinde, im weitesten Sinn eine politisch organisierte Gemeinschaft von Menschen Während die Römer sich i.d.R. als *populus romanus*, also Römisches Volk, bezeichneten, meinten sie mit Civitas meist einen fremden (von Rom eroberten) Stadtstaat (*civitas peregrina* = Staat in der Fremde). Sie unterschieden dabei nach dem politischen Verhältnis des fremden Staates bzw. dessen Abhängigkeit zu Rom. Die *civitates foederatae* waren (eroberte) Bündnispartner und verfügten über Selbstverwaltung, eigenes Bürgerrecht und eine eigene Rechtsordnung. Den *civitates sine foedere* (ohne Vertrag) war nur eine eingeschränkte Selbstständigkeit eingeräumt; sie waren oft abgabepflichtig (*c. stipendiaria*). Nur wenige von Abgaben befreite Städte und Gemeinden hießen *civitates liberae et immunitis*, die auch über eine eigene Verwaltung verfügten. Die meisten von Rom eroberten Städte auf Sizilien wurden als *Civitas decumana* bezeichnet (z.B. Cefalù, Agrigent, Hyblea), d.h. sie mussten Abgaben (den „Zehnt“) leisten; Plinius d.Ä. nannte diese Städte auch *civitates stipendiariae* (mit begrenzter Autonomie). Diese civitates standen besser als die römischen Kolonien, in denen den besiegten Völkern ein Drittel des Bodens abgenommen wurde und an römische Bürger vergeben wurde (→ Kolonie). Die sog. *c. sine suffragio* (ohne Stimmrecht) war eine spätrepublikanische Bezeichnung für die bloße militärische Integration von Gemeinden unter Aufrechterhaltung ihrer autonomen Ordnung (z.B. Capua, Caere).

Colonia → Kolonie

Columbarium (lat. columba = Taube) Wandnischen, die wie in einem Taubenschlag neben- und übereinander angeordnet sind und dazu dienen, die Aschenurnen der Verstorbenen aufzubewahren.

Comitium (lat.) In der röm. Republik bis in die spätrepublikanische Zeit der übliche Ort für die gesetzgebenden Volksversammlungen (Comitia). → Ekklesia

Compluvium (lat. *com-* = zusammen-, *pluvia* = Regen) In röm. → Atrium-Häusern nach innen abgeschrägte rechteckige Öffnung in der Mitte des Daches, durch die das Regenwasser wurde in das → Impluvium abfloss.

Consul (lat. *consulatus*, von: *consulare* = beraten) Das Amt eines Consuls war das höchste zivile und militärische Amt der Ämterlaufbahn im Römischen Reich. Es wurden jährlich jeweils zwei Konsuln vom römischen Volk gewählt. Seit 153 v. Chr. traten sie ihr Amt am 1. Januar an, der seither als Jahresanfang galt, denn die Konsuln waren die eponymen (lat. *namensgebenden*) Beamten Roms, nach denen also die Jahre benannt wurden. Als Jahresnennung wurden die Namen der beiden Konsuln hintereinander im Ablativ angegeben, z. B. bedeutet die Angabe *Cn. Domitio C. Sosio consulibus* zu einem Ereignis, dass es sich im Jahr 32 v. Chr. ereignete.

Crepidoma → Krepidoma

Cubiculum (lat.) Privater Raum im röm. Haus, meist als Schlafzimmer genutzt.

Cuneus (lat.) Keil; sektorenförmiger Teil des Zuschauerraumes (→Cavea) im röm. Theater, der durch die radial verlaufenden Treppen begrenzt wurde.

Curia (lat.) Geschlossenes Gebäude ohne bestimmte Form, in dem der röm. Senat seine Sitzungen abhielt.

D

Daktylos Kleinste griech. Maßeinheit, 2 Finger breit = $\frac{1}{16}$ Fuß (→Fuß)

Daunien

Das daunische Gebiet in Apulien wurde von den Dauniern, einem Volk illyrischer Abstammung und mit den Messapiern und den Peuketiern verwandt, bewohnt. In der Antike wurde die Gegend Calabria genannt. Menschliche Besiedlungsspuren gehen bis in das Paläolithikum (1 000 000 – 35 000 v.Chr.) zurück. In der Jungsteinzeit war die fruchtbare Ebene dieses Flachlandes schon dicht besiedelt, wobei die Dörfer durchweg von Gräben umgeben waren. Die Besiedlung mit den Dauniern erfolgte schon vor 1000 v. Chr. Die Griechen bildeten hier bereits seit dem 13. Jh. v. Chr. Handelsstützpunkte. Ab wann man von der Kultur bzw. dem Volk der Daunier in dieser Region sprechen kann, ist nicht belegt. Die daunische Kultur geht im 4. -3. Jh. v.Chr. in der griechisch-römischen Kultur auf.

Decuma Der zehnte Teil (lat. *decima pars*) als Abgabe der Bodenerträge, der an den Staat bzw. den Eroberer abzuführen war.

Decumanus Röm. Bezeichnung für die gewöhnlich in Ost-West-Richtung verlaufende Hauptstraße in Städten oder Lagern (*Castra*), die sich mit der anderen Achse (Cardo) rechtwinklig kreuzt. Er war durchweg doppelt so breit ausgebaut wie der →Cardo Maximus (gr. →Plateia). Decumanus und Cardo bildeten das Straßenkreuz röm. Städte und teilen diese in Stadtviertel ein

Deinomeniden Familie von Herrschern oder Tyrannen im griechischen Sizilien des 6. und 5. Jhs. v. Chr. Zu ihnen gehörten: Deinomenes (Tyrann von Gela) und seine vier Söhne Gelon (Tyrann von Gela und Syrakus), Hieron I. (Tyrann von Gela und Syrakus), Polyzialos (Tyrann von Gela) und Thrasybulos (Tyrann von Syrakus).

Deka... (gr. δέκα = zehn)

Dekadrachmon Seltene Münze aus Silber im Wert von zehn Drachmen; diese wurden nur zu seltenen Anlässen geprägt (Syrakus, Athen). → Demareteion

Demareteion Bei dem Demareteion handelt es sich um eine der seltenen → Dekadrachmen aus ↑ Syrakus. Die Münze wurde aus einem goldenen Kranz geprägt, den Demarete, Frau des Tyrannen Gelon von Syrakus, von den Karthagern bekam, da sie sich nach der Schlacht von ↑ Himera vermittelnd für die Friedensverhandlungen einsetzte.

Demos (gr. δῆμος) Ursprünglich das Gebiet aber auch das Volk, das sich dort befindet. Später nur noch Volk im Gegensatz zum König bzw. zur Aristokratie.

Diaiterion (gr. διαίτηριον) Wohnraum in einem Hause

Diastylos Tempelbau, bei dem (nach Vitruv) das → Interkolumnium (I) dem 3fachen unteren Säulendurchmesser entspricht (weitsäulig).

Diateichisma (gr. διατείχισμα) Zwischenmauern innerhalb des Stadtgebietes, auch die Mauer, die zwei Orte trennt.

Diazoma (gr. διάζωμα) a) Umgang zwischen den Rängen im Theater; b) bei Vitruv eine schmale Abteilung im Theater; c) auch die Verbindung einer oberen und unteren Säulenreihe, dem → Karnies

Diere (gr. διήρης) Schiff mit zwei Reihen von Ruderern → Triere

Dipteros (gr. δίπτερος zweiflügelig). Tempel, der von doppelter Säulenstellung umgeben ist (Vitruv III 1).

Diptychon (gr. δίπτυχος doppelt zusammengefaltet) Zusammenklappbare mit Wachs beschichtete Schreibtafel.

Distylos (gr. διστύλος = zweisäulig) Ein Tempel mit zwei Säulen an der Frontseite. Der *Distylos in antis* hatte zwei Säulen zwischen den → Anten.

Dithyrambenagon Bei dem Dithyrambenagon handelt es sich um einen Sängerwettstreit, bei dem Chöre athenischer Bürger den → Dithyrambos, das Chorlied zu Ehren des Gottes Dionysos, vortrugen. Dithyramben wurden in Athen anlässlich der großen Dionysien und anderer bedeutender Götterfeste aufgeführt.

Dithyrambos (gr. διθύραμβος) Bedeutendste Form der Chorlyrik, Vorstufe der Attischen Tragödie. Zur früheren Ausprägung haben sich einige Lieder des ↑Bakchylides und Fragmente ↑Pindars erhalten.

Domus lat. Haus, i.d.R. das normale röm. Stadthaus →Villa

Dorischer Eckkonflikt →Eckkonflikt

Drachme (gr. δραχμόν) Die antike Drachme bezeichnet eine Gewichts- und Münzeinheit aus Silber, selten aus Kupfer und Gold. Sie war im gesamten hellenischen Kulturkreis verbreitet und wurde von vielen Städten geprägt. Die ersten Prägungen zeigen Tierbilder, die meist *sprechende* Wappen der Städte waren und gehen zurück bis in das 6. vorchristliche Jahrhundert. Das Münzsystem beruhte auf dem vorderasiatischen Silbertalent (etwa 30,25 kg Silber). Dieses wurde eingeteilt in 60 Minen, die wiederum in 50 Stater unterteilt waren. Die attische Mine umfasste 425 Gramm Silber.

Manche Städte prägten den Stater, andere die Drachme, die das Gewicht von $\frac{1}{2}$ Stater hatte. Als Wertzeichen erscheinen < sowie ⊥ und D. Das zugrunde liegende Gewicht variierte in jeder →Polis, jedoch etablierten sich im Laufe der Zeit einige überregional anerkannte Münzfüße. Am verbreitetsten war der attische Fuß mit einem Drachmengewicht von 4,36 g, der jedoch bereits im 2. Jh. v.Chr. auf 4,04 g zurückging. Die korinthische Drachme hatte nur 2,8 g.

Dromos (gr. δρόμος) a) Laufbahn des →Gymnasiums; b) Eingangsweg zu einem Schatzgrab; an der Ausführung des Dromos kann man die Entstehungszeit des Grabes erkennen.

Dunkles Zeitalter (auch dunkle Jahrhunderte); Als D.Z. werden längere Zeiträume bezeichnet, für die über eine Region mangels Schriftquellen, archäologischer Funde o. ä. wenig bis gar nichts bekannt ist. Für den griechischen Raum gilt die Zeit zwischen 1200 und 750 v.Chr. als D.Z., weil man aus dieser Zeit keine Schriftquellen außer Keramik und nur wenige archäologische Funde besitzt. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der mykenisch-minoischen Kultur. In letzter Zeit wurden Entdeckungen für das 12. und das frühe 8. Jh. v.Chr. gemacht, sodass nur noch die Zeit zwischen 1050 und 800 v.Chr. im völligen Dunkeln liegt.

E

Echinus (gr. ἐχίνοσ) Der Echinus ist nach Vitruv (IV 3, 4.) das polsterförmige Lagerstück des dorischen Kapitels. Es lagert zwischen dem quadratischen →Abakus und dem →Hypotrachelion und ist mit dekorierten Ornamentbändern versehen. Seine Form vermittelt den Eindruck, dass er die Last des Gebäudes

abfedert: wulstförmig (dorisch), als Volute gerollt (ionisch), blattförmig aufragend (korinthisch). → Trachelion

Eckkonflikt Der (dorische) Eckkonflikt ergibt sich aus dem Gegensatz (Konflikt) zwischen zwei Grundsätzen des Triglyphenfrieses. Einerseits soll die Abfolge der → Triglyphen mit der Abfolge der Säulen übereinstimmen. Jeder Säulenachse und jedem → Interkolumnium war ein Triglyph zugeordnet. Andererseits sollen die Ränder des Triglyphenfrieses mit einer Ecktriglyphe abschließen. Diese zwei Ordnungsprinzipien waren jedoch nur vereinbar, wenn sowohl die Triglyphen, die → Architrave und somit auch die Säulen gleich breit waren.

Diese Ordnungsprinzipien konnten bei den ursprünglichen dorischen Tempelbauten unter Verwendung einer Holzkonstruktion ohne Konflikt eingehalten werden.

Bei der steinernen Tempelarchitektur nahm aufgrund der höheren Last die Breite der Architrave und somit der tragenden Säulen zu. Unter der Maßgabe, den Triglyph über der Säulenachse zu platzieren, hätte dies zu Folge gehabt, dass die Ecktriglyphe ein Stück weg vom Rand hin zur Tempelmitte gerutscht wäre. Es war jedoch für die Griechen unvorstellbar, den Friesrand nicht mit einem Triglyph zu verzieren. Die Säulen nach außen zu verschieben und somit gegenüber den Architraven vorstehen zu lassen, schied aus statischen Gründen ebenso aus. Daraus ergab sich, dass der Abstand zwischen der Ecktriglyphe und der folgenden Triglyphe größer war als die sonstigen Triglyphenabstände des Frieses.

Die einfache Lösung bestand, darin, dass man den Abstand zwischen den beiden ersten Triglyphen bestehen ließ und damit breitere → Metopen an den Rändern des Triglyphenfrieses akzeptierte. Man konnte aber auch die Ecktriglyphen so verbreitern, dass alle Metopen des Frieses dieselben Abmessungen besaßen.

Indem man jedoch den Abstand der beiden äußeren Säulen verkürzte, entsprach man am ehesten der Harmonie von Triglyphen und Metopen; Diese Lösung nennt man Eckkontraktion, die mitunter über zwei Säulenjoche verteilt wurde mit der Folge breiterer Metopen an den Rändern.

Eckkontraktion → Eckkonflikt

Eierstab → Kymation

Ekklesia (gr. ἐκκλησία) Volksversammlung der Bürger, die mit einer festen Tagesordnung einberufen wird, um Fragen von öffentlichem Interesse zu debattieren. In demokratischen Stadtstaaten (Poleis) hatte die Ekklesia auch Regierungsaufgaben, wie die Wahl von Beamten, die Kontrolle über ihre Arbeit sowie die Behandlung von Angelegenheiten der Innen- und Außenpolitik. Im

Christentum ist die Ekklesia der Teil der Kirche, in der sich die Gläubigen versammeln.

Ekklesiasterion (gr. ἐκκλησιαστήριον) Gebäude für die Volksversammlung; fälschlicherweise oft verkürzt als *Ekklasteron* bezeichnet. → Ekklesia

Elymer Die Elymer werden als vorgriechisches Volk als Nachkommen der nach Sizilien geflüchteten Troier [Trojaner] erklärt (Strabon 608: „...*landete †Aeneias mit dem Troer Elymus bei Aegesta in Sizilien und besetzte die Städte Eryx und Lilybaeum...*“). Auch Thukydides berichtet, dass sie aus Troja gekommen seien. Die Bestätigung hierfür bekommt man durch Keramiken mit Inschriften, die der → Linear-B-Schrift sehr ähnlich sind.

Emblema (gr. ἔμβλημα) Das Eingesetzte; in den Fußbodenbelag in der Raummitte eingelassenes kleines Mosaik. Während der Bodenbelag aus einem handwerklichen Mosaik bestand, war das Emblema ein hochwertiges, von Künstlern geschaffenes Mosaik; mitunter auch bei Wandmosaiken.

Emplekton (gr. ἔμπλεκτον) Bei †Vitruv als Mauerwerk, bei dem zwei sauber aufgeführte Stirnmauern (Schalenmauern) mit einem Gemisch aus Schutt oder Steinen und Mörtel aufgefüllt werden, beschrieben.

Emporion (gr. ἐμπόριον) Als Emporion wurde in der griechischen Antike ein eigenständiger Markt- und Handelsplatz einer Stadt bezeichnet, der als Handelsniederlassung außerhalb des Mutterlandes angelegt wurde oder im Heimatland selbst als Umschlagplatz für fremde Waren unterhalten wurde. Da in der Antike der Fernhandel weitgehend über die Küstenschifffahrt abgewickelt wurde, handelt es sich meist um einen Hafen. Als frühe Erscheinung antiker Handelsbeziehungen, war ein Emporion vielfach Ausgangspunkt für spätere Siedlungs- und Koloniegründungen. In der Forschung dient der Begriff zur Abgrenzung von Koloniegründungen, die als vollwertige → Polis angelegt wurden und nach einer Gründungsphase von ihrer Mutterstadt unabhängig waren.

Enkaustik Unter dem Begriff Enkaustik versteht man die Wachsmalerei, bei der Farbpigmente unter der Zuhilfenahme von Wachs als Bindemittel mittels Hitzeinwirkung vermalt werden. Diese Technik ist zwar aufwändig, allerdings erreicht man durch sie eine längere Haltbarkeit und höheren Glanz der Farben. Die Technik hatte ihre Blütezeit in der Kunst der griechisch - römischen Antike; man nennt sie auch *griechische Wachsmalerei*. Der griechische Philosoph Plato (427 – 347 v.Chr.) spricht *von im Gedächtnis fest eingebrannten Vorstellungen*. In der Vorstellung der Künstler wurden die eigenen materialisierten Gedanken mit Feuer unvergänglich auf der Malfläche eingebrannt. Das Wort Enkaustik leitet sich von dem griechischen Wort *enkauston* (gr. ἔγκαυστος, eingebrannt) ab. (→ Fresko)

Enneastylos (gr. ἐννεα-στῦλος = 9säulig) Seltener griechischer Tempel mit 9 Säulen an der Front (Beispiel: Basilika in ἸPaestum).

Entasis (gr. ἔντασις) Konvexe Schwellung; v.a. die Verdickung der Säule in der Mitte bei dorischen Säulen (Vitruv III 3,13). Besonders auffällig ist diese Entasis bei der sog. Basilika in ἸPaestum. In der archaischen Zeit wird die ausgeprägte Entasis als vitaler Ausdruck der Anspannung der Säulen unter der Last des Gebälks gedeutet. Nach der archaischen Zeit geht die Entasis mehr und mehr zurück und ist in hellenistischer Zeit (ab Mitte des 4. Jhs. v.Chr.) kaum noch wahrnehmbar.

Episkenion (gr. ἐπισκήνιον) Oberstes Stockwerk des Bühnenaufbaus beim Theater.

Ephebe (gr. ἔφηβος) Der junge griechische Mann zwischen dem 16. und 20. Lebensjahr. In Athen wurde der 18jährige als Bürger eingetragen.

Epistyl (gr. ἐπιστύλιον) Eigentlich der Teil des Gebälks, der unmittelbar auf den Säulen aufruht (→ Architrav); in weiterem Sinn auch das gesamte Gebälk.

Epigramm (gr. ἐπίγραμμα) In- bzw. Aufschrift in Versform auf Grabdenkmälern zum Gedenken an den Verstorbenen. Auch sonstige Kurzgedichte werden als Epigramme bezeichnet. Wenn die Inschrift nicht in Versform erfolgt ist, nennt man sie Epitaph.

Eponym Begriff, der eine Sache oder einen Ort mit einer namengebenden realen oder fiktiven Person (Namensgeber) verbindet.

Estiatorion (gr. ἐστιᾶτόριον) Ein Restaurant bzw. Banketthaus; richtige Aussprache → Hestiaterion (gr. ἐστιᾶτήριον).

Euripos (gr. εὐριπος) Regenwasserkanal um die → Orchestra (auch Euripus)

Eustylos (gr. εὖστυλος) Tempelbau, bei dem das Interkolumnium das 2,25fache des unteren Säulendurchmessers beträgt (2,25 U.D.). Nach Vitruv: mit schönen Säulen *wo die Säulen in guter Ordnung, in gehörigen Zwischenräumen aufgestellt sind.*
→ Aräostylos

Euthynterie (gr. εὐθυντηρία) **1.** Horizontal abgegliche, vorspringende Krone des Fundaments; im Tempelbau bestimmt sie als oberste gleichmäßige Quaderschicht des → Stereobats die Richtung. **2.** Im Schiffsbau ist dies die Befestigungsstelle des Steuerruders.

Exedra (gr. ἐξέδρα urspr. ein Sitz draußen, bes. ein mit Sitzen bedeckter Gang vor dem Hause) Halbrunder, ovaler Vorplatz oder die an einem solchen Vorplatz liegende Fassade eines vorzeitlichen Kultbaus. In der Antike war die Exedra eine besonders gestaltete, erhöhte Nische oder Plattform eines großen öffentlichen

Versammlungsraumes (→Basilika) meist an jener Schmalseite, die dem Ausgang zum Forum gegenüberlag. Bei den Römern war *exedra* ein Gesellschaftszimmer.

F

Farben (gr. χρο̄μα chroma; lat. color) Die wichtigsten Quellen für die in der Antike verwendeten Farben sind Plinius d.Ä. (Naturkunde) und Vitruv (VII 5). Das beliebteste Rot war der Naturzinnober. Häufig verwendet wurde aber auch der Hämatit, der zudem rotblau oder rot-braun-silbrig sein konnte, die Farbkraft des Zinnobers aber nicht erreichte. Ocker lieferte gelbe oder gelbbraune Töne. Azurit wies als Naturpigment verschiedene Farbnuancen auf, die von Ultramarin und Kobaltblau bis zum Türkis reichten. Grün gewann man aus dem Malachit. Da Malachit ein Zerfallsprodukt des Azurits ist, kann es sich bei einer heute grünen Farbschicht um eine ehemals blaue handeln.

Bei Vitruv findet man sehr detaillierte Ausführungen auch über die Herstellung der Farben.

Fascien, auch Faszien a) Stilisierte Rutenbündel am ionischen →Architrav. b) mit Lederriemen umschnürte Rutenbündel der Lictoren¹; sie stellten die Amtsgewalt der römischen Beamten dar, mit denen sie auch strafen durften.

Fibel (von lat. fibula Nadel, Spange, Schnalle) Klammer oder Gewandnadel zum Zusammenhalten von Kleidung.

Forum (lat.) Bezeichnung für einen Marktplatz (gr. →Agora). Neben dem Handelsplatz war dies auch der Ort, an dem Meinungen ausgetauscht wurden.

Fresko (it. fresco) Die Freskomalerei erfolgt mittels mit Wasser angeriebenen kalkbeständigen Farben auf frischem, kurz vorher auf die Wand aufgetragenen Kalkputz. Die Farben dringen so in die nasse Putzschicht ein und bleiben nach dem Trocknen mit ihr verbunden. Fresken wurden bereits von den Ägyptern, Babyloniern, Griechen, Etruskern und den Römern verwendet.

Fries Dieser (französische) Begriff bestimmt in der Baukunst waagerechte bemalte oder gemeißelte Streifen. Die figürlichen oder ornamentalen Darstellungen dienen als Wandschmuck. Im Allgemeinen schließt er den oberen Rand einer Wand ab. Bei den antiken Tempeln verläuft der Fries unter dem Kranzgesims (→Geison). Bei dorischen Tempeln besteht er aus →Metopen und →Triglyphen, während er bei den ionischen und korinthischen Tempeln aus einem Zophoros² gebildet ist.

¹ Lictoren waren Diener, die den Consuln oder anderen hohen Beamten vorausgingen und die Fasces über der linken Schulter trugen.

² gr. ζωφόρος „Leben tragend“, einem Figurenrelief

Weitere Friese sind der Bukranienfries (aus Rinderschädeln), der →Akanthusfries, →Palmettenfries, aber auch der →Mäander.

Entgegen dem sonstigen Brauch in der Archäologie hat sich der griechische Begriff →Diazoma nicht durchgesetzt, der für einen horizontalen Umgang verwendet wurde, durch den der Theatersitzraum in Ränge eingeteilt wurde (Vitruv V 6, 7).

Frigidarium (lat.) Kaltbad in einem röm. Haus (s. auch →Tepidarium →Caldarium)

Fuß Gebräuchliches antikes Werkmaß. Verbreitet war der dorische Fuß mit 32,6 - 32,8 cm. Ab dem 5. Jh. v.Chr. breitet sich der attische Fuß von 29,4 - 29,5 cm aus. (Das heutige englische Fuß misst 30,48 cm)

G

Garum (gr. γάρου Garon) Das Garum war eine in der griechischen und römischen Küche eine Brühe von eingesalzenen Fischen mit Kräutern und verschiedenen anderen Ingredienzien. Ob die Fische – wie vielfach behauptet – „vergoren“ waren, ist nicht erwiesen. (→auch Liquamen)

Geison, Schräggeison (gr. γείσον) Das Geison ist das zum Schutz vor Regen weit über das Gebälk vorragende →Gesims. Auf ihm liegt an den Längsseiten des Tempels die Dachkante auf. Unter dem dorischen Geison sind →Mutuli (dünne Platten) mit →Guttae angebracht. Das ionische Geison ist eine ornamentierte Schmuckleiste.

Gemme (von lat. gemma = Edelstein) Unter der Gemme versteht man einen geschnittenen Edel- oder Halbedelstein. Einen Stein mit vertieftem Schnitt nennt man Intaglio, mit erhabenem Schnitt Kamee.

Genos (gr. γένος) bedeutet in der griech. Gesellschaftsordnung ein Geschlecht oder Familienverband, dessen Angehörige sich auf eine gemeinsame Abstammung in männlicher Linie beriefen. Von besonderer Bedeutung war es, wenn Adelsfamilien auf einen Stammvater zurückblicken konnten, der ein Gott oder zumindest ein Heros war. In Athen nannte man die Genae Eupatriden (von gr. εὐπατριδης, von *gutem Vater, von edler Abstammung*). In der römischen Gesellschaftsordnung entsprach dies der *Gens*.

Geometrischer Stil Der geometrische Stil fand sich in der griechischen Keramik des 10. – 7. Jhs. v.Chr., später auch in Italien. Die Bezeichnung bezieht sich auf die Ornamentik der Vasenmalerei mit Zickzacklinien (z. B. →Mäander), Kreisen und Quadraten; hierbei werden auch Menschen und Tiere linear vereinfacht dargestellt. In dieser Epoche entstanden neben den Tongefäßen auch Schmuckstücke, Geräte

und Kleinplastiken aus Metall, Elfenbein und Ton im gleichen Stil. → auch Proto geometrisch

Gesims Architekturglied zur horizontalen Unterteilung einer Fassade: Fuß- (Sockel), Gurt- (Geschoss-), Sohlbank- und Dachgesimse.

Gipsausgießung Erstmals wurde die Gipsausgießung nach einer Methode des Archäologen Fiorelli bei den Ausgrabungen in Pompeji vorgenommen. Die von der Vesuviasche begrabenen Menschen und Tiere hinterließen nach der Verwesung Hohlräume, die mit Gips ausgegossen wurden. Anschließend konnte die äußere erhärtete Asche entfernt werden, sodass man einen Begriff vom Ausmaß des Leidens der Pompejaner erhält. Heutzutage werden anstelle von Gips Kunstharze verwendet.

Griko, auch als Grecanico oder Lingua Grika bezeichnet ist eine Sprache mit altgriechischen, byzantinisch-griechischen und italienischen Elementen, die in Teilen der Regionen Kalabrien und Apulien gesprochen wird. Griechen bezeichnen die Sprache oft als *Katoitaliótika* (gr. Κατωϊταλιώτικα, „Unteritalienisch“). Der Griko-Sprachraum umfasst neun kleine Städte mit einer Bevölkerung von 40 000 Menschen in der Region *Grecia Salentina* (Salento)³, die sich zusammengeschlossen haben, um zu retten, was von der uralten „Grika-Kultur“ erhalten ist: Calimera, Martano, Castrignano de' Greci, Corigliano d'Otranto, Melpignano, Soleto, Sternatia, Zollino und Martignano.

Noch im 20. Jh. wurde kalabrisches Griko (*Greco di Calabria*) in Palizzi, Staiti, Cardeto, Roccaforte del Greco, Amendolea e Condofuri gesprochen. Inzwischen geht der alt-griechische Sprachcharakter mehr und mehr zurück und findet sich derzeit (2007) nur noch in Bova, Roghudi, Condofuri und Roccaforte del Greco sowie innerhalb der Bezirke San Giorgio Extra und Rione Modena.

Die Ursprünge des Griko sind unsicher und sie werden auf drei verschiedene Überlegungen zurückgeführt werden. Die Premiere machte der deutsche Sprachwissenschaftler G. Rohlfs, der den Ursprung in der antiken Magna Graecia sah. Der Italiener O. Parlangeli neigt hingegen zu einer byzantinischen Ableitung, was der Auffassung von Rohlfs nicht so sehr widerspricht, da die Byzantiner nach ihrer Besetzung von Unteritalien Mitte des 5. Jhs. wieder das Griechische (im Zusammenhang mit der griechisch-orthodoxen Kirche) einführten. Dem folgt A. Karanastasis, der davon ausgeht, dass die Griechen, die im 9. Jh. (n.Chr.) von Sizilien vertrieben worden sind, ihre Sprache vor allem im salentinischen Gebiet manifestiert hätten. Dies wird mit den starken charakteristischen Merkmalen des

³ am „Hacken“ des Stiefels in der Region Apulien

archaischen Griechisch begründet. Beispiele des Griko sind im Anhang dieses Buches) zu finden.

Guttae (lat. Tropfen) Zylindrische Stifte an den →Regulae (den Nagelköpfen der früheren Holztempel nachgeahmt); sie befinden sich unter dem →Mutulus.

Gymnasion (gr. γυμνάσιον) Bauliche Anlage mit einem großen Hof, Hallen und Bädern, die für verschiedene Sportarten genutzt wurde. Seit etwa 400 v.Chr. entwickelten sich die Gymnasien zu Hygieneeinrichtungen und schließlich zu Ausbildungsstätten des Geistes. Der Begriff leitet sich vom gr. γυμνός = nackt ab, weil die Männer den Sport ursprünglich unbekleidet ausübten.

Gynaikon, auch Gynekaion (gr. γυναικῶν) Frauengemach; der innere oder obere Teil des Hauses, der den Frauen vorbehalten war.

H

Hekatompedos 100 →Fuß (= ca. 30 - 35 m) langer Tempelbau ohne Ringhalle im 8. Und 7. Jh. v.Chr. (abgel. von gr. ἑκατόπεδος = 100 Fuß).

Helix (gr. ἑλιξ) Windung, Spirale, bezeichnet u.a. die →Volute des ionischen Kapitells. Als Ornament meint es eine spiralförmige Ranke, die besonders am korinthischen Kapitell Verwendung findet.

Hellenismus Bezeichnung für die Zeitepoche vom Herrschaftsantritt Alexander d. Gr. 336 v.Chr. bis zur Eingliederung des Ptolemäischen Reiches (Ägypten) an Rom 30 v.Chr. und der damit verbundenen Ausdehnung der griechischen Zivilisation. Der Hellenismus löste insoweit die →Klassik (klassische Antike) ab.

Heraion (gr. Ἡραῖον) Heiligtum der Göttin Hera. Während im griechischen Olympia nur der Heratempel als Heraion bezeichnet wurde, galt dieser Begriff anderswo wie in I Paestum für das ganze Heiligtum.

Herme (gr. Ἑρμῆς Hermes) Kultmal bestehend aus einem viereckigen Schaft mit aufgesetztem männlichem Gesicht (meist bärtig); ursprünglich dem Gott Hermes geweiht. In der Sprache der Kunst hieß jeder Kopf so, der in einen viereckigen Fußpfeiler od. eine Säule auslief.

Hermes Götterbote, später Gott der Straßen und des Verkehrs, der Kaufleute, der Diebe und Betrüger.

Heroon (gr. Ἡρώον) Heiligtum bzw. Kultbau für einen Heros.

Hestiaterion (gr. ἑστιᾶτήριον) urspr. Heiligtum der Herdgöttin Hestia. Im allg. Sprachgebrauch: Restaurant, Bankettsaal, Speisesaal. Das Hestiaterion wurde vor allem für die Bewirtung von Staatsgästen genutzt, aber auch für die Speisung der Armen.

Hetäre (gr. ἑταίρα) Urspr. die Genossin, Freundin; der Begriff Hetäre ist vielschichtig. Im Gegensatz zur →Porne (Hure), die sich ausschließlich für den Beischlaf kaufen ließ, war die Hetäre eine Unterhalterin, die in Flötenspiel und Tanz bewandert war und sich in Kunst, Literatur und Philosophie auskannte. Der Umgang mit Hetären galt in der Antike nicht als anstößig.

Hexastylos (gr. ἑξαστύλος) Tempel mit 6 Säulen an der Frontseite

Himation (gr. ἱμάτιον) Kleid, Kleidungsstück, besonders Oberkleid, Mantel; entspricht in etwa der röm. Toga. Unter dem Himation trug man das →Chiton.

Hippodamisches System Methode der griechischen Antike zur Erweiterung, Neugründung oder zum Wiederaufbau von Städten. *Hippodamos von Milet* (in Kleinasien) entwickelte es aus dem Gedanken der Gleichheit aller Bürger, der sog. Isonomia. Quadratische Parzellen, zu doppelreihigen Blöcken gefasst, sind durch breite Hauptstraßen (→Plateia) und diese rechtwinklig kreuzende schmalere Nebenstraßen (→Stenopos) erschlossen. Typenhäuser garantieren eine optimale Grundstücksausnutzung und gleichberechtigte Wohnstandards.

Hippodrom (gr. ἵπποδρόμος; Hippos = Pferd, dromos = Laufbahn) Bahn für Pferde- und Wagenrennen

Hoplit (gr. ὀπλίτης) Schwerbewaffneter Soldat, der griech. Vollbürger sein musste

Hóros (gr. ὄρος) Grenzstein (nicht verwechseln mit Hōros; gr. ὥρος = Zeit, Jahreszeit)

Hydria (gr. ὑδρία) Wassergefäß aus Bronze oder Ton mit Fuß, einem bauchigen Vasenkörper, hohem Hals und drei Henkeln

Hypogäum (lat. von gr. ὑπόγειος, hypogeios unterirdisch) Dieser unterirdische Grabbau ist vor allem durch die Hypogäen der Etrusker bekannt, die aus einer Hauptkammer mit Nebenkammern oder auch aus verschiedenen Grabkammern bestehen können (z.B. in ↑Paestum, ↑Canusium/Canosa).

Hypokausten (gr. ὑπόκαυστον) Heizung von unten; eine von den Römern seit dem 3./2. Jh. v.Chr. entwickelte Boden- und Wandheizung. Hohlräume zwischen den Wänden und unter einem von Ziegelpfeilern getragenen Fußboden werden von Heißluft durchströmt.

Hypotrachelion (gr. ὑποτραχήλιον = der untere Teil des Halses) In der Tempelarchitektur ist das H. der Hals am →Kapitell. Als Verbindung zwischen Schaft und Kapitell ist das H. meist mit dem Kapitell aus einem Block gearbeitet. Wenn der Schaft kanneliert ist, ist auch meist das H. mit Kanneluren ausgestaltet.
→Trachelion

I - J

Impluvium (lat. *in(m)* = hinein, *pluvia* = Regen) Regenwasserauffangbecken im röm. → Atrium-Haus. (→ Compluvium)

In-Antis (lat.) Mit diesem Begriff wird die Position einer oder mehrerer Säulen zwischen zwei → Anten an der Front eines Säulenbaus (z.B. Tempel) bezeichnet.

Indigen (lat. *indiges* = eingeboren, einheimisch) steht für indigene Völker oder Pflanzen; auch → autochthon

Inklination (lat. *inclinatio* = Neigung) Der Tempelunterbau (→ Krepis) ist in der Mitte etwas höher als an den Seiten; dadurch erscheint eine leichte Neigung der Säulen und der Cellawände (z. B. beim Poseidon-Tempel in ↑Paestum). Diese Technik vermeidet die optische Täuschung, die bei der Betrachtung der Tempelfront von der Mitte aus entstehen könnte, dass die Säulen sich fächerförmig öffnen und der Tempel einstürzt; dieser Eindruck kann bei der Betrachtung von der Frontseite entstehen. Auf Sizilien kann man die Inklination nur beim Tempel von ↑Segesta vorfinden.

Inkrustation Einlegearbeit aus verschiedenfarbigen Steinen, auch Einlegen von Edelmetall in Nichtedelmetalle.

Inkuse Prägung (lat.: *incusus*, eingeschlagen, *nummus incusus* eingeschlagene Münze). Bei der inkusen Prägung wird der Münzstempel so geschlagen, dass auf der Rückseite ein konkaves Spiegelbild des vorderen Reliefs einer Münze sichtbar wird. Bei der inkusen Münze handelt es sich nicht um eine Fehlprägung, sondern bei dieser Form der Münze ist das inkuse Rückseitenbild erwünscht. Diese besondere Form der Münze war (vorübergehend) typisch für die griechischen Kolonien auf Sizilien (z. B. Sybaris), aber auch auf dem Festland (z. B. Metapont, Tarent, Paestum).⁴

Insula (lat. Insel) In der antiken römischen Stadt stellte die I. einen Häuserblock in einer schachbrettartig angelegten Stadt dar. Zum Ende der röm. Republik wurde ein aus mehreren Wohnungen bestehendes Wohnhaus mit drei bis sechs Etagen, in deren Erdgeschoss sich Läden oder Werkstätten befanden, als Insula bezeichnet. Die Stadtanlage von ↑Megara Hyblaea auf Sizilien gilt als die älteste Form der orthogonalen Stadtplanung.

Intercolumnium (Interkolumnium) In der Architektur der Zwischenraum zwischen zwei Säulen (lat. *columna* = Säule).

⁴ Diese Prägung fand sich auch als Fehlprägung noch bei etlichen Stücken der Reichspfennige bis 1945.

Ionische Wanderung Wissenschaftlich ist die Ionische Wanderung nicht abschließend geklärt, so viel oder wenig wie die ursprüngliche Heimat der Ionier. Herodot berichtet ausführlich, dass die Ionier von der Peloponnes und besonders von Achaia nach Athen gingen. Da schon Homer in der Ilias die Ionier in Athen ausmachte (13, 365 ff.), kann man davon ausgehen, dass sie bereits im 12. Jh. v.Chr. von der Peloponnes auf das griechische Festland auswanderten. Im 11. und 10. Jh. v.Chr. verließen viele Ionier Athen und suchten über die See neue Lebensmöglichkeiten auf den Kykladen, auf Samos und vor allem an der westanatolischen Küste, wo sich Griechen schon in mykenischer Zeit niedergelassen hatten.

Isodom (gr. ἰσόδομος) In der Architektur: Bauweise von Mauerwerk aus gleich langen Blöcken, die versetzt auf einander gesetzt sind.

Italioten Mit diesem Begriff wurden die griechischen Kolonisten in Unteritalien und Sizilien, der Magna Graecia, bezeichnet, die dort Kolonien gegründet und vor allem ihre eigene Identität behalten haben (u.a. von Strabon und Thukydides).

Italiotischer Bund Der italiotische Bund war eine politisch-militärische Allianz einiger griechischer Städte der Magna Graecia zur Verteidigung gegen die Lukaner und gegen Dionysios I. Der Zusammenschluss erfolgte im Jahre 393 v. Chr. und umfasste zumindest die Städte Rhegion, Kroton, Thurioi, Hipponion, Kaulonia und Elea unter der Führung der Stadt Kroton, die im nahegelegenen Heraheiligtum (Lakinion) die Versammlungen der Allianz ausrichtete. Aufgrund von Münzfunden kann man davon ausgehen, dass auch Herakleia zum Bund gehörte; hierher soll der Sitz der italiotischen Bundesversammlung nach 379 v.Chr. verlegt worden sein. Für die Mitgliedschaft von Tarent liegen keine Belege vor, obwohl die engen Beziehungen zwischen Tarent und Herakleia dafür sprechen. Andererseits profitierte Tarent von den Auseinandersetzungen zwischen den Bundesstädten und den mit Dionysios verbündeten Lukanern. Der Bund war nicht von Dauer und löste sich Stadt um Stadt ab 340 v.Chr. auf.⁵

Joch In der Baukunst der zwischen zwei Hauptstützpunkten befindliche Bauabschnitt; z. B. beim Tempel der Abstand zwischen zwei Säulenachsen.

K

Kalypter (gr. καλυπτήρ) Deckziegel

⁵ Anmerkung: Der italiotische Bund ist nicht zu verwechseln mit dem Italischen Bund, dem durch Rom vertraglich vereinbarten Zusammenschluss der Latiner, Sabeller, Osker, Etrusker und der griechischen Städte Süditaliens im 2. Jh. v.Chr.

Kalyx (gr. κάλυξ eigtl. eine Hülle, in der Etwas verschlossen liegt, daher die Blütenknospe, der die Blume umschließende Blumenkelch) Mischkrug in Form eines tiefen Bechers.

Kanalis Gerolltes Verbindungsstück zwischen den →Voluten im Ionischen Säulenstil.

Kannelierung Gliederung eines Säulen- oder Pilasterschaftes mit eingetieften (konkaven) senkrechten Rillen (Kanneluren). In der →dorischen Bauordnung sind die Säulen durch 16 bzw. 20 relativ flache Kanneluren gegliedert, die scharfgratig aneinanderstoßen. In der →ionischen und korinthischen Bauordnung schneiden bis zu 24 Kanneluren tiefer ein und sind durch flache Stege voneinander getrennt. (Abb. Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**)

Der Begriff ist abgel. von lat. *canna* = Rinne. In griechischen Bauinschriften wurde die Kannelure als rábdosis (gr. ῥάβδωσις = Riefung) bezeichnet.

Kanon (gr. κανών Maßstab, Regel) Festgelegte Proportionsverhältnisse der Teile eines Körpers (Harmonie). Eines der einflussreichsten Beispiele für den Kanon in der bildenden Kunst ist die Proportionslehre des →Vitruv, die als Säulenordnung der Repräsentationsarchitektur bis in das 19. Jh. verbindlich war (s. auch Vitruvianischer Mensch, Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**).

Kantharos (gr. κάνθαρος) Trinkkelch mit zwei Henkeln und hohem Fuß

Kapitell Kopfstück einer Stütze oder Säule, auf dem die Balken aufliegen.

Kapitolinische Trias Mit diesem Sammelbegriff werden die drei wichtigsten römischen Staatsgottheiten Juno, Minerva und Jupiter bezeichnet.

Karnies Der Begriff ist aus dem lateinischen *Cornu* (Horn, Geweih) abgeleitet und bezeichnet eine Glockenleiste, die über eine S-förmige Kontur verfügt und aus einem konkaven und konvexen Element zusammengesetzt ist (Karnieskontur). Man findet die Karnieskontur oft auch an der →Sima (S-förmige Sima).

Karyatide (gr. καρυάτιδα) Weibliche Gestalt (→Kore), die als Statue bzw. Gebälkträgerin anstelle einer Säule einen →Architrav stützt. Dieser Begriff leitet sich nach Vitruv (I 1,5) von dem Ort Karyai⁶ ab. Das männliche Pendant war der →Atlant bzw. →Telamon.

Katagogion (gr. καταγώγιον) Eine Herberge für die Pilger (1Kroton).

Kerkis (gr. κερκίς) keilförmige Abteilungen mit Sitzreihen im gr. Theater

⁶ Ort nordöstlich von Sparta; dort fand am Demeter-Heiligtum jährlich ein Fest statt, bei dem die Tänzerinnen Karyatiden hießen.

Keramikon Das Keramikon bezeichnet i.A. den Bezirk der Töpferwerkstätten; besonders bekannt ist das Keramikon vor Athen. (abgeleitet von gr. κεραμεικός den Töpfer betreffend)

Klassik (von lat. *classicus* = mustergültig) Bezeichnung für die Zeit zwischen den Perserkriegen (490-480 v.Chr.) und der Herrschaft Alexander d. Gr. (336 - 323 v.Chr.). Im wertenden Sinne bezeichnet Klassik die Phase der vorbildhaften Antike, die sich vor allem durch die griechische Kunst im 5. und 4. Jh. v.Chr. auszeichnet.

Kleros (abgel. von gr. κληρος das Los, Tonscherbe zum Verlosen von Ämtern oder Grundstücken bei der Kolonisierung) Grundstück, das bei der Gründung einer Stadt mittels Los verteilt wird.⁷

Klient (lat. *cliens*) Als Klienten bezeichnete man in Griechenland und dem Römischen Reich Schutzbefohlene bzw. Hörige und schließlich Schützlinge, die dem Patron, dem Grundbesitzer unterworfen waren. Die Klientel bezeichnete ursprünglich die Gesamtheit der Armen („Klienten“) im alten Rom, die sich einem Patron unterworfen haben, der für sie eintritt und im Gegenzug deren Treue verlangt. Die *Clientela* war das zwischen einem Klienten und seinem Patron bestehende Verhältnis der Schutzgenossenschaft. Gegen Ende der Republik schwangen sich einige, meist populäre Feldherren zu Patronen ihrer Armeen auf. Diese Heeresklientel führte mit zum Untergang der römischen Republik und zur Errichtung einer Militärmonarchie unter Augustus.

Kline (gr. κλίνη) Couchartige Liege, auf der man bei den Mahlzeiten ruhte; auch Lager, Bett. Das Material war in der Regel Holz, wie man auf Vasenbildern erkennen kann; erhalten geblieben sind aber nur steinerne Klinen. Als Unterlage dienten Polster. →Triklinum

Koilon (von gr. κοῖλον Höhlung, Vertiefung, von Bergen umgeben) Zuschauerraum im antiken Freilichttheater, auch Theatron bzw. lat. →Cavea genannt. Der Zuschauerraum des griechischen Theaters wurde meistens aus dem natürlichen Felsen herausgeschlagen bzw. in die natürliche Mulde des Berghanges eingebettet

Koine (gr. κοινή, κοινός - Koinos, auch κοινὸς κλαγγά ~*Koinos gemeinschaftlicher Klang*) **1.** Bei der Koine handelt es sich um die griechische *Weltverkehrssprache*, die sich zur Zeit des Hellenismus über das gesamte griechische Sprachgebiet ausdehnte. Das Attische des 5. und 4. Jhs. v.Chr. wurde stark mit ionischen Elementen durchsetzt. Damit wurden die griechischen Dialekte aus der Literatur

⁷ Das aus dem Lateinischen übernommene Wort Klerus (Clerus) wird für die katholische Priesterschaft in dem Sinne als *Erbesitz Gottes* verwendet

verdrängt. Sie ist später auch die Sprache des Neuen Testaments. **2.** Im archäologischen Sprachgebrauch bezeichnet Koine das kulturell Gemeinsame der Griechen oder besonders eng die gemeinsamen Stilmerkmale der griechischen Bildwerke.

Kolonie (lat. Colonia) Abgel. von lat. *Colonus* = Bauer. Die Kolonien der Römer waren im Gegensatz zu den → Apoikia der Griechen Ansiedlungen von Bauern im eroberten Gebiet. Sie dienten hauptsächlich militärischen Zwecken, der Niederhaltung der eroberten Gebiete. Die Römer nahmen den besiegten Völkern in der Regel ein Drittel ihres Bodens ab, der an strategisch wichtigen Punkten an römische Bürger vergeben wurde.

Komai (gr. κώμη) Kleine Dörfer; ein offener Ort, in dem mehrere Familien in besonderen Wohnungen leben und eine Gemeinde bilden, im Gegensatz zu der mit Mauern umschlossenen Stadt.

Kore (gr. κόρη) Mädchenstandbild der archaischen Zeit (abgel. von Jungfrau, Mädchen).

Koreion von Koreia (κόρεια) Opferfest der → Kore, das im ganzen Mittelmeerraum und im Nahen Osten bis ins 4. Jh. v.Chr. in der Nacht zum 6. Januar stattfand. Das Koreion war der Ort, an dem dieses Fest abgehalten wurde.

Koroplast (gr. κοροπλάστης) Handwerker, der Architekturterrakotten herstellt.

Koroplastik Antike Figuren (Skulpturen) aus gebranntem Ton (Terrakotta), die göttliche oder menschliche (meist weibliche) Gestalt haben. Der Name leitet sich von der → Kore ab, in der griechischen Bildhauerei insbesondere der archaischen Zeit eine weibliche Gewandstatue.

Kottabos (gr. κότταβος) war ein beliebtes Gesellschaftsspiel bei den griechischen Ess- und Trinkgelagen, das nach Aussagen des griech. Lyrikers Anakreon im 5. Jh. v.Chr. auf Sizilien erfunden wurde und sich von dort aus verbreitete.

Das Spiel bestand aus einem kleinen, leicht aus dem Gleichgewicht zu bringenden Teller (gr. *plastinx* πλάστιγξ der Waagebalken) auf einer hohen Metallstange (gr. *rhabdos kottabike*, ῥάβδος κοτταβικής). Das Ziel des Spieles lag darin, ihn mittels eines Schusses Wein aus dem Gleichgewicht zu bringen. Der auf einer Kline liegende Spieler griff sich eine Klyx, die mit etwas Wein gefüllt war. Den Zeigefinger streckte er durch einen der Henkel und balancierte das Gefäß auf seinem Unterarm aus. Nun begann der Spieler, die Schale rund um den Finger kreisen zu lassen. Im rechten Moment sollte der Schwung die Flüssigkeit in die gewünschte Richtung spritzen lassen. Die dabei verspritzte Weinmenge wurde *latax* bzw. *latage* (gr. λάταξ) genannt.

Hatte man das Spielgerät nicht zur Verfügung, so konnte auch eine an der Decke aufgehängte Laterne den Zweck erfüllen. Während dieses Spiel auch bei den Etruskern viel Anhänger fand, hatten sich die Römer nicht damit angefreundet.

Vor dem Schleudern wurde der Wurf der (oder auch dem) Geliebten gewidmet und aus dem Klang konnte der Spieler entnehmen, ob seine Liebe erhört würde. Dieses Spiel ist hervorragend auf einer Wand des sog. *Grabes des Turmspringers*⁸ (*Tomba del Tuffatore*) (Anfang des 5. Jhs. v.Chr.) im Museum von Paestum zu sehen.

Kranz Mit dem Kranz eines Tempels wird auch der Giebel mit dem → Tympanon, dem → Schräggeison und der → Sima bezeichnet; mitunter wird auch das → Geison einbezogen.

Krater (gr. κρατήρ) Krug mit Fuß und zwei Henkeln zum Mischen von Wein und Wasser, da man gewöhnlich beim Mahle nicht reinen Wein trank; aus dem Krater füllte man dann die Becher. (→ Vasen)

Krepidoma (gr. κρηπίδωμα) Dreigliedriger Stufenbau und Fundament eines antiken Bauwerks, bes. des Tempels, auch → Krepis, → Stereobat).

Krepis (gr. κρηπίς Schuh, Fundament) Krepis und → Krepidoma werden synonym verwendet.

Krypta (gr. κρύπτη) Ein bedeckter Gang, ein Gewölbe. Halb unterirdischer Raum zur Aufbewahrung von Reliquien (christl.) oder als Grabstätte. Bei den Römern *crypta*.

Kuros (gr. κούρος) Standbild eines jungen Mannes

Kurvatur (lat. *curvatura* = Krümmung) Bezeichnung für die beim dorischen Tempel zu beobachtenden kurvenförmige Abweichungen von den Lot- und Waagerechten (seit dem Anfang des 5. Jhs. v.Chr.). Die Fläche des Unterbaus (→ Krepis, → Stylobat) ist leicht nach oben gewölbt und bildet einen kleinen Ausschnitt einer riesigen Kugel. Auch sind die dazu parallel verlaufenden horizontalen Linien und Kanten der Stufen leicht gekrümmt; die Säulen müssen daher leicht nach innen geneigt werden, um wieder lotrecht zu wirken. Ebenso folgen die Gebälklinien den gekrümmten Linien des Unterbaus.

Zur Kurvatur zählt auch die Schwellung (Bauchung) des Säulenschaftes, die → Entasis. Im Weiteren gehören zu diesen optischen Wirkungen auch die Verkürzung der äußeren Säulenabstände (→ Interkolumnien); das letzte Interkolumnium würde geweitet wirken, da es nach außen hin kein benachbartes

⁸ Meist als Grab des Tauchers bezeichnet; das italienische Wort *tuffatore* bedeutet sowohl Taucher als auch Turmspringer.

Interkolumnium hat. Außerdem werden die Ecksäulen besonders behandelt, da sie als einzige besonders exponiert vor dem hellen Himmel (und nicht vor der dunkleren Cellawand) stehen und daher dünner wirken; sie erhalten einen etwas größeren Durchmesser, sind dadurch dicker, wirken aber im überstrahlenden Gegenlicht wieder etwas schlanker und erscheinen somit gleich stark wie die Binnensäulen. Nachdem der Stylobat waagrecht angelegt war, wurden an den Längs- und Schmalseiten Schnüre angebracht, die nach unten leicht durchhängten. Die so entstandene „Kurve“ wurde nach oben mit Messpunkten übertragen, wodurch der Stylobat entsprechend ausgemeißelt werden konnte.

Die Tempel in der Magna Graecia weisen abgesehen von der Entasis Verfeinerungen wie Inklination und Krümmung nicht auf. Eine Ausnahme bildet der Tempel von Segesta, der einen beidseitig kurvierten Stylobat besitzt; aufgrund seiner Unfertigkeit kann man gut sehen, wie diese Krümmung angefertigt worden war:

Kylix (gr. κύλιξ, lat. Calix) Kelchförmige Schale aus Ton oder Metall.

Kymation, auch **Kyma** (gr. κυμάτιον, κύμα = Welle) Konkav oder konvex ausgebildete wellenförmige Zierleiste zwischen einzelnen Bauelementen (seit dem 6. Jh. v. Chr.). Das ionische Kymation zeigt plastische, ovale Gebilde, die durch Hohlstege getrennt sind; manche sehen darin eine Abstraktion von Blattformen. In der späteren Zeit sind die Kymatien Viertelstäbe, die mit Akanthusblättern, Palmetten oder Medaillons geschmückt sind (sog. Eierstab, lat. Ovulus).

L

Laconium (lat.) die *laconische* Halle, ein Teil des →Caldarium (Warmbades); ein halbrunder Alkoven, der von unten durch Röhren geheizt wurde und in der Mitte mit einem flachen großen Becken mit Wasser versehen war, mit dem man sich besprengte und den Schweiß abschabte.

Lakedaimon (gr. Λακεδαίμων) wurde das spartanische Herrschaftsgebiet auf der Peloponnes genannt.

Lapidarium Sammlung meist antiker, behauener oder verzierter Steine sowie steinerner Fragmente (lat. Lapis Stein, Marmor).

Lapilli (von lat. *lapis* Stein, ital. Steinchen) sind kleine (2–64 mm) Auswürflinge (*Tephra*) bei einem explosiven Vulkanausbruch. Lapilli gehören zusammen mit den vulkanischen Aschen (< 2 mm) und den Bomben (> 64mm) zu den verschiedenen Sorten lockerer vulkanischer Auswurfmassen. Sie bestehen aus Lavafetzen, Schlacken, Resten alter Schlotfüllungen oder Xenolithen (Fremdgestein).

Akcretionäre Lapilli entstehen, wenn sich Aschepartikel um einen Kern herum

anlagern⁹. Dieser Nukleus (Kern) kann ein fester Partikel aber auch ein Wassertropfen sein. Auf letztere Weise entstehen sie, wenn Regentropfen durch die Eruptionssäule fallen und sich dabei Asche um die Tropfen herum anlagert. Akkretionäre Lapilli kommen in der Regel in pyroklastischen Gesteinen vor, wo sie sowohl in Fall-, Flow- und Surge-Ablagerungen zu finden sind (→Pyroklastischer Strom; †Herculaneum).

Lararium Röm. Hausaltar (→Laren)

Laren (lat. *Lares*) sind in der römischen Religion die Schutzgötter oder Schutzgeister bestimmter Orte und Familien. (→auch Manen, →Penaten)

Latumia (lat. von gr. λατόμιον - Latomion = Steinbruch) Kerker, besonders die Steinbrüche von †Syrakus, die als Staatsgefängnis für die 413 v.Chr. unterlegenen Athener mit deren Verbündeten rufbar geworden sind.

Lekythos (gr. λήκυθος) Gefäß mit länglichem, zylindrischen Körper auf einem platten Fuß; Flasche, in der man Salböl und Schminke aufbewahrte (Abb. →Vasen Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**)

Linearschrift Bezeichnung für eine Schrift, deren Zeichen im Gegensatz zu den Zeichen der Bilderschrift aus Linien geformt sind (→Linear-A-Schrift und Linear-B-Schrift). Die beiden Linearschriften haben als einzige Gemeinsamkeit, dass beide Sprachen und Schriften kurz hintereinander im gleichen Raum (Kreta) verwandt wurden, und dass bei beiden die Texte horizontal von links oben nach rechts unten angeordnet sind, weshalb sie Linearschrift genannt werden. Ansonsten haben sie nichts miteinander gemeinsam.

Linear-A-Schrift Eine kretisch-mykenische Schriftform der ersten Hälfte des 17. Jhs. v.Chr.: in der Hauptsache auf Tontäfelchen in Kreta (150 Stück aus Hagia Triada) gefunden. Weder ist die Schrift entziffert noch die verwendete Sprache identifiziert. Bekannt sind etwa 70 Silbenzeichen, 100 Zeichen mit Wortbedeutung, die teilweise mit Silbenzeichen kombiniert und dadurch näher bestimmt wurden, sowie diverse Zahlzeichen.

Linear-B-Schrift Die kretisch-mykenische Schriftform vom 15. bis 13. Jh. v.Chr. hat sich in Tontäfelchen besonders aus Knossos (etwa 8 000 Stück) und Pylos (mehr als 1000 Stück) erhalten. Sie gilt seit 1952 als weitgehend entziffert. Es handelt sich im Gegensatz zum Linear-A um eine Buchstabenschrift, der Wortbestand ist ein altertümliches Griechisch.

⁹ von lat. accretio = Zunahme

Liquamen ist ein anderer Begriff für →Garum, der in der römischen Küche als Speisewürze verwendeten Fischsoße. Im Grundwort bedeutet es nicht mehr als „Flüssigkeit“. Auf einem kleinen in ↑Pompeji gefundenen Krug steht die Inschrift *LIQUAMEN OPTIMUM SACCATUM EX OFFICINA UMBREII AGATHOPE: Bestens durchgeseihtes Liquamen aus der Werkstatt des Umbreius Agathopus.*

Lisenen (von frz. lisière: Rand) sind senkrechte, schwach hervortretende Verstärkungen der Wand oder schmale Pfeiler, der einer Wand vorgelagert sind.

Logeion (gr. λογεῖον Redeplatz) Im (athenischen) Theater der Platz vor dem →Proskenion, auf dem die Schauspieler mit einer Sprechrolle standen; erhöhter Bereich im Hintergrund der Bühne des griechischen Theaters.

Lotos Name verschiedener Pflanzen, z.B. Futterklee bei Sparta; afrikanischer Baum mit olivenähnlicher Frucht („Lotosesser“); lilienartige Nilpflanze. Florales Muster aus stilisierten Lotosblüten.

Louter-ia (gr. λουτήρ Waschfaß, Badewanne) waren vielfach verwendete Gefäße aus Marmor oder Kalksandstein, aber auch aus Ton (z.B. in ↑Selinunt, Abb.). Sie gehörten vielfach zur Ausstattung in privaten Haushalten oder öffentlichen Gebäuden, aber auch als Kultgerät oder Weihung in Heiligtümern.

Lutrophoros (gr. λουτροφόρος - wassertragend): Gefäß zum Wasserholen.

M

Mäander Geometrisches, aus rechtwinklig gebrochenen Linien bestehendes Ornament in Friesform (nach den verschlungenen Schleifen des karischen¹⁰ Flusses Maiandros genannt).

Macellum Meist von Säulenhallen umgebener (röm.) Lebensmittelmarkt. Neben dem Verkauf von Fleisch, Fisch, und Delikatessen konnte man dort auch Köche für Feierlichkeiten im eigenen Hause anmieten. Der etymologische Ursprung dieses Wortes ist nicht sicher, es könnte seinen Ursprung haben im gr. Wort Makelon μάκελον (= Schlachthaus), das von ↑Varro zitiert worden war.

Mamertiner Die Mamertiner (röm. Mamertini) waren Söldner aus Kampanien, die der Tyrann ↑Agathokles von Syrakus angeworben hatte. Sie nannten sich nach ihrem Kriegsgott, der in oskisch *Mamers* hieß (entsprach dem römischen Kriegsgott *Mars*).

Manen (lat. *di manes*) waren in der römischen Religion (vor allem zur Kaiserzeit) die Geister der Toten, die als Di Manes (*die guten Götter*) galten (altlat. Adjektiv

¹⁰ Karien ist eine Landschaft im Südwesten Kleinasiens, der heutigen Türkei. Der Fluss heißt heute Menderes.

manus = gut). Die Dichter bezeichneten damit auch das Totenreich. In der Kaiserzeit wurde der Name des verstorbenen Ahnen hinzugefügt, was „dem Geist des ... geweiht“ bedeuten könnte. (→Laren, →Penaten)

Megalith (gr. mega μέγα groß; lithos λίθος Stein, Felsblock) Bezeichnung für große naturbelassene oder nur grob behauene Steinblöcke bei Kultstätten und Grabbauten. Sie waren namensgebend für die sogenannten Megalith-Kulturen. Megalithe wurden im Neolithikum und in der Bronzezeit in manchen Regionen entlang der Atlantikküste bis Skandinavien aufgestellt. Auch auf der südöstlich von Sizilien gelegenen Insel Malta (*Hagar Qim*) sowie auf Südseeinseln, in Afrika und Asien gibt es Megalithe.

Megaron (gr. μέγαρον) Bei dem Megaron handelt es sich um einen Baukörper von elementarer Einfachheit. Es ist ein frei stehender Rechteckbau mit geschlossenen Seitenwänden, einem Giebeldach, einem großen Zimmer und ein oder zwei Nebenräumen. Der Stirnseite ist meist ein offener Vorraum mit seitlich vorspringenden Mauerzungen, den →Anten, zwischen denen auch zwei Säulen stehen können. Es bildeten sich im Bereich der Ägäis zwei verschiedene Varianten: eine gedrungene Form mit einem Verhältnis von 1:2 von Stirnseite zu Längsseite und eine lang gestreckte Form mit einem Verhältnis von 1:3, die auch als trojanisches Herrenhaus bezeichnet wird. Ein typischer Megaronbau ist Teil des Tempels C in I Selinunt.

Mensa (lat. Tisch) Im Heiligen Bezirk ist die Mensa ein Altartisch bzw. die Platte des Altars; im allg. Tisch.

Messapier Die Messapier waren im südlichen Teil von Japygien (Apulien) in der Gegend um Tarent und Lecce beheimatet. Nach dem gr. Historiker I Herodot stammten die Messapier von den Kretern ab. Nach heutiger Ansicht stammen sie aus Illyrien (westl. Balkan) und haben sich um 1000 v.Chr. bei Otranto (I Hydrous) niedergelassen.

Metoiken Das gr. Wort Métoikos (μέτοικος) bedeutet Einwanderer, Aussiedler; im Besonderen ist es ein Fremder, der von den Einwohnern einer Stadt aufgenommen wird und dort wohnt. Als Metoiken werden die vor allem in Handelsstädten dauerhaft ansässigen Fremden bezeichnet, die als persönlich Freie Rechtsschutz genossen und ihren Geschäften nachgehen durften. Sie waren aber vom Bürgerrecht ausgeschlossen, durften keinen Landbesitz erwerben und mussten eine Kopfsteuer entrichten (Metoikion μετοίκιον Schutzgeld)

Metope Öffnung bzw. Aussparung beim griechischen Tempelbau; die Metope war im dorischen →Fries von zwei →Triglyphen umrahmt und war mit Skulpturenschmuck versehen. Beim ursprünglichen Holzbau dienten diese

Öffnungen zwischen den Balken (den Triglyphen) als Belüftung des Dachstuhls und wurde bereits im frühgriechischen Tempelbau mit dekorierten Platten verschlossen. Das gr. Wort Métopon (μέτωπον) bedeutet eigentlich der Raum zwischen den Augen, die Stirn. Abb. →Fries

Metropole (gr. μητρόπολις Metrópolis) Mutterstadt in Beziehung auf die von ihr ausgegangenen Kolonien bzw. Tochterstädte.

Monolith (gr. μόνολιθος wörtl. aus einem Stein bestehend) Man bezeichnet damit größere Natursteine oder sonstige Objekte, die aus einem Stück bestehen (z. B. →Obelisk).

Morgeten Dieses Volk war ursprünglich in Unteritalien angesiedelt; von dort durch die Oinotrier vertrieben, siedelten sie sich auf Sizilien an. An sie erinnert noch die Stadt Morgantina (Aidone) 9 km nordöstlich von Piazza Armerina (Mittelsizilien).

Municipium (lat.) Römische Landgemeinde mit autonomer Verwaltung aber vollem römischem Bürgerrecht (municipium cum suffragio) oder eingeschränktem Bürgerrecht (municipium sine suffragio): Sie waren zu Militärdienst und Steuerabgaben verpflichtet (munera), hatten aber kein Wahlrecht (ius suffragii) und kein Ehrenrecht (ius honorum).

Mutulus (pl. Mutuli) Rechteckige Platten an der Unterseite des →Geisons, die mit meist drei Reihen von →Guttae besetzt sind (→dorische Ordnung). Man nimmt an, dass mit dem Mutulus das Bohlenende mit Holzstiften des früheren Holzbaus angedeutet werden sollte.

N

Naiskos (gespr. Naïskos, gr. ναῖσκος, Diminutiv -Verkleinerungsform zu Naos - ναός) Der Naiskos ist ein kleines Tempelchen in klassischer Bauordnung mit Säulen oder Pfeilern mit dreieckigem Dachgiebel oder Pediment ohne →Peristasis. Er wurde auch als künstlerisches Motiv verwendet. In dieser Verwendung kommt er nicht selten vor. Er ist besonders in der Kleinarchitektur griechischer Friedhöfe als Grabreliefs oder –schreine zu finden. Naiskoi (pl. von *Naiskos*) zeigen oft Porträts von gerade verstorbenen Menschen. Der Naiskos hatte beim griechischen Totenkult stets einen religiösen Hintergrund. Vergleichbar, aber nicht identisch, mit dem Naiskos ist in der römischen Kultur das →Aediculum.

Naos (gr. ναός). Kernbau des Tempels (→Cella), der innere Tempelraum mit dem Standbild der Gottheit; eigtl. jede Wohnung eines Gottes, im Sprachgebrauch aber nur die irdische Wohnung, der Tempel.

Naumachie (gr. ναυμαχία) Schiffs-, Seeschlacht. Bei den Römern handelte es sich um ein mit Wasser gefülltes Feld, in der Seeschlachten stattfanden, die meist von Gladiatoren oder zum Tode verurteilten Verbrechern ausgeführt worden sind. Caesar und Augustus hatten hierfür im Gebiet des heutigen Trastevere in Rom einen eigenen See graben lassen. Einige Zirkusarenen und Amphitheater konnten als Naumachien genutzt werden.¹¹

Nekropole (gr. νεκρός = Leichnam, πόλις = Stadt) Totenstadt; große Begräbnisanlage außerhalb der Stadtanlage.

Nymphäum (gr. νύμφαιον) Heiligtum der Nymphen, monumentale Brunnenanlage

O

Obelisk Griech. Bezeichnung für die Pfeiler vor ägyptischen Tempeln. Hoher, schmaler, vierkantiger, sich nach oben verjüngender → Monolith mit pyramidenförmiger Spitze als Kultobjekt in Ägypten, Babylonien und Assyrien eingesetzt. Der Begriff ist ägyptischen Sprachursprungs und bezeichnet den Urhügel, der zuerst aus der Urflut aufgetaucht war. → Obolos

Obolos (gr. ὀβολός Spieß) Spieße sind als Zahlungsmittel vor den Münzen nachweisbar. Der Obol, kleinste griechische Münze. der 6. Teil einer → Drachme, war aus Silber und wog 0,73 gr.

Odeion (gr. ὀδεῖον) Ort zum Singen, ein öffentliches Gebäude in Athen, das eigtl. zu musikalischen Aufführungen bestimmt war, aber auch zu Volksversammlungen und als Gerichtshof diente; überdachtes Theater. Trotz des griech. Wortes wurde es erst ab dem 2. Jh. n.Chr. für ein überdachtes Theater verwendet. Das älteste bekannte überdachte Theater ist das sog. kleine Theater in Pompeji, das jedoch als *teatrum tectum* (bedecktes Theater) bezeichnet wurde, was urschriftlich belegt ist.

Oikist (gr. οἰκιστήρ) Als Oikist wurde der Ansiedler, der Gründer eines Ortes bezeichnet. Es handelt sich hierbei i.d.R. um einen adligen Gründer einer Kolonie, der – oft aus eigener Initiative – mit dem Segen seiner Mutterstadt das Unternehmen der Kolonisation anführte, um in der neuen Gegend eine Stadt nach dem heimischen Vorbild aufzubauen und das umgebende Land an die Siedler aufzuteilen.

¹¹ In ↑Taormina, parallel zum Corso Umberto, wird eine 122 m lange Fassade mit Bogennischen als Naumachie aus der Kaiserzeit bezeichnet, die man für den Abschluss eines großen Beckens hielt. Sie war aber eher nur die Stützmauer für den dahinter liegenden Hügel.

Oikopedon (gr. οικόπεδον) Grundstück, auf dem ein Haus stehen kann. Vereinzelt ist damit auch der Grund und Boden der Stadt (τὸ τῆς πόλεως) gemeint.

Oikos (gr. οἶκος) Allg. ein Haus; auch ein Kultbau, der aus einem Zimmer besteht, kleiner als ein Tempel, aber mitunter mit apsidialer Rückwand (→Apsis) und →Portikus ausgestattet ist.

Olympeion Tempel oder Heiliger Bezirk (→Temenos), der dem olympischen Zeus geweiht war

Olympische Götter → Zwölfgötter

Opisthodom(os) (gr. ὀπισθόδομος) Hinterhaus, rückwärtige Halle eines Tempels. Eine Variante ist der *Opisthodom in antis*, bei dem die Tempelwände an den Schmalseiten etwas hervorspringen, sodass auf beiden Seiten des Tempels ein Vorraum entsteht (→Anten).

Oppidum (lat.) bedeutete ursprünglich Burgsiedlung. Durch Bevölkerungszunahme und soziale Entwicklungen wurde die Burgsiedlung zur Stadt oder zum übergeordneten Begriff für jede stadtähnliche Siedlung ohne Rücksicht auf die Rechtsstellung.

Optanion (gr. ὀπτάνιον), richtiger Optaneion (ὀπτανεῖον) Ort zum Braten u. Kochen (Küche), auch nur Brat- oder Backofen

Opus (lat.) i.Allg. das Werk. In der Architektur wird damit eine bestimmte Verwendung der Baumaterialien verstanden:

Das *opus tessellatum* ist ein Mosaik aus regelmäßig behauenen Steinwürfeln unterschiedlicher Farben. Bekannt ist dieses vor allem vom Alexandermosaik (↑Pompeji/Neapel) und aus der Villa Romana del Casale bei ↑Piazza Armerina. Die römisch-italische Bauweise mit Quadern nennt man allgemein *opus quadratum*, bei denen die Blöcke isodom sind (gleich hoch). Das *opus testaceum* sowie das *opus reticulatum* meint eine Verschalungsmauer. Das *opus signinum* ist ein wasserdichter Verputz für Böden und Wände. Das *opus sectile* ist eine Einlegearbeit aus farbigem Marmor. Darüber hinaus gibt es Mischformen (*mixtum*).

Orchestra (gr. ὀρχήστρα) Bereich zwischen Bühne und Zuschauerraum als Tanzplatz für den Auftritt des Chors im griechischen Theater. Nach anfänglichen rechteckigen und polygonalen Spielflächen setzte sich ab dem 4. Jh. v.Chr. die kreisrunde Orchestra durch. In hellenistischer Zeit (ab Mitte des 4. Jhs. v.Chr.) agierten die Schauspieler auf der erhöhten Fläche des →Proskenions; der Chor verblieb in der Orchestra.

Orthostaten (gr. ὀρθοστάτης) sind im Allgemeinen große, senkrecht stehende Steinblöcke der untersten Lage eines Mauerwerks. Archäologen beschreiben mit

diesem Begriff häufig einzelne prähistorische Steine, die Teile eines größeren Baukomplexes sind.

Ostrakismos → Ostrakon (auch → Petalimos)

Ostrakon (gr. ὄστρακον, Pl. Ostraka) Das Ostrakon bezeichnet allgemein den gebrannten Ton, gewöhnlich ein Gefäß. Das Ostrakon war auch eine Tonscherbe, die für Kurzmitteilungen, kleinere Urkunden und Quittungen verwendet wurde. Sie standen als Abfall ständig zur Verfügung und waren im Gegensatz zum Papyrus kostenlos.

Die besondere Bedeutung erhielten die Tontäfelchen, in die man in Athen den Namen dessen schrieb, den man durch das „Scherbengericht“, den Ostrakismos, für 10 Jahre aus der Stadt entfernt wissen wollte. Man kann die Verbannung durchaus nicht als unehrenhaft bezeichnen, in etlichen Fällen wurden die Verbannten sogar vorzeitig zurückgerufen.

Bei den Ausgrabungen der Athener Agora wurden über 6000 Ostraka gefunden. Der Ursprung lag in der Unzufriedenheit mit der Aristokratie, vor allem darin, dass man präventiv verhindern wollte, dass ein Einzelner zu viel Macht an sich reißen konnte. Der erste Ostrakismos wurde im Jahre 487 v.Chr. in Athen durchgeführt. In der Magna Graecia wurde ein ähnliches Verfahren unter der Bezeichnung → Petalimos kurzfristig in ↑ Syrakus angewendet.

In der Ägyptologie wird der Begriff Ostrakon auch zur Bezeichnung von bemalten oder beschrifteten Kalksteinabschlägen verwendet.

Ovulus (Eierstab) → Kymation

P

Paian (gr. παιάν) Ein feierlicher, vielstimmiger, an den Apollo gerichteter Gesang, um diesen zur Abwendung einer von ihm verhängten Seuche zu bewegen (↑ Pindar).

Paläolithikum Altsteinzeit; Bezeichnung für die älteste Epoche der Menschheitsgeschichte von etwa 2 500 000 (Altpaläolithikum) bis 8000 v.Chr., die durch einfache Steinwerkzeuge, seit 100 000 v.Chr. durch geschliffene Faustkeile charakterisiert ist.

Palaestra (gr. παλαίστρα - Ringplatz) Von Kolonnaden umgebener Sportplatz im → Gymnasion seit dem 6 Jh. v.Chr.

Palimpsest (gr. παλίμψηστος) Damit bezeichnet man wiederverwendetes Schreibmaterial bes. Pergament, von dem die ursprüngliche Schrift abgekratzt wurde, um es neu zu beschreiben.

Palmette Dekorelement, das wie eine Hand mit gespreizten Fingern oder ein Fächerpalmenblatt, manchmal auch kelchartig mit radial angeordneten Zungenblättern geformt ist. In der griechischen Kunst wurde die Palmette seit dem 8./7. Jh. v.Chr. neben dem Mäander als häufigste Zierform verwendet, vor allem →Akrotere und →Frieze wurden bevorzugt in Palmettenform gestaltet.

Paraskene (gr. παρασκήνια) Seitenbühne beim Theaterbau; von gr. para πάρα = neben (→Skene)

Parodos (gr. παράδοος) Theatereingang für die Schauspieler; ursprünglich das Auftreten, z. B. eines Redners, bes. aber das erste feierliche Auftreten des Chors in der →Orchestra von den Seiten her. Auch der erste Gesang, den der gesamte Chor in der Tragödie nach seinem Auftreten anstimmte, wurde als Parodos bezeichnet.

Pastashaus (gr. παστάς) Grundform des griechischen Hauses mit einer Vorhalle, die zwischen Wohntrakt und Hof liegt. Urspr. Vorhalle vor einem Hause; später wie die →Stoa ein Säulengang.

Peloponnesischer Krieg Krieg in der Zeit von 431 v.Chr. bis 404 v.Chr. zwischen dem von Athen geführten Attischen Seebund und dem Peloponnesischen Bund unter der Führung von Sparta. Er endete mit dem Sieg der Spartaner. Der Krieg beendete das klassische Zeitalter Athens und der attischen Demokratie und hatte langfristige Folgen für die gesamte griechische Staatenwelt. Fast alle griechischen Stadtstaaten nahmen an ihm teil, und die Kampfhandlungen umfassten nahezu die gesamte griechischsprachige Welt. Auch die Magna Graecia, insbesondere Sizilien, blieb hiervon nicht unberührt.

Der griechische Historiker ἹThukydides lieferte in seiner *Geschichte des Peloponnesischen Kriegs* eine ausführliche zeitgenössische Darstellung bis zum Winter des Jahres 411 v. Chr., in der er die Ursachen und Hintergründe des Krieges in einer Weise analysierte, die für die europäische Geschichtsschreibung vorbildlich wurde. Für die Zeit nach 411v.Chr. setzte später der griechische Staatsmann und Geschichtsschreiber Xenophon mit seinem Werk *Hellenika* Thukydides' unvollendete Arbeit fort.

Penaten Schutzgötter des römischen Hauses, der Familie und des Staates; Hüter der Vorratskammer. Die Penaten wurden im Privathaus am Herd verehrt. (→Laren, →Manen)

Pentere (gr. πεντήρης) Fünfruderer; dieser Kriegsschiffstypus wurde zuerst 399 v.Chr. in ἹSyrakus gebaut, bei dem fünf Ruderer einen Riemen bedienten (→Triere, →Diere)

Peplos (gr. πέπλος) Faltenreiches, großes Gewand von feinstem Stoff, das über die übrige Bekleidung geworfen den ganzen Leib umhüllte; bei *Homer* wurde der Peplos nur von Frauen gebraucht.

Peridromos → Pteron

Peripteros <Naos> (gr. περίπτερος <νάος>) der *ringsbeflügelte* Tempelbau

Peristasis a) Allseitig geöffnete Ringhalle b) Säulenumgang um die → Cella

Peristyl (gr. περίστῦλος) Von einem Säulenumgang umgebener Hof, Teil der griechisch-römischen Profan- und Palastarchitektur

Perlstab → Astragal

Petalismos (gr. πεταλισμός) Eine bes. in Syrakus seit 454/453 v.Chr. gebräuchliche Art, Bürger zu verbannen, deren Einfluss als übermäßig groß und gefährlich erschien (wie der → Ostrakismos in Athen). Die Namen der ehrenvoll zu Verbannenden wurden dabei auf Ölbaumblätter¹² geschrieben. Die Verbannung erfolgte für die Dauer von 5 Jahren (in Athen waren es 10 Jahre). Der P. wurde jedoch bald wieder abgeschafft, da *sich viele ehrbare Bürger, die durch Tüchtigkeit viel Gutes stiften konnten, von öffentlichen Ämtern zurückzogen, aus Furcht vor dem Gesetz* (Diodor XI 87).

Pflanzstadt Dieser heute nicht mehr übliche Begriff kennzeichnet eine Koloniestadt, die von einer anderen Stadt gegründet wurde, um aus unterschiedlichen Gründen Menschen dorthin zu „verpflanzen“ (gr. ἀποικίζω, in andere Wohnsitze verpflanzen → Apoikia)

Phyle (gr. φῦλή Volksstamm, Geschlecht). Verwaltungsbezirk einer gr. Stadt, Abteilung der Bürgerschaft

Pilaster Flacher Mauervorsprung als Abschluss der Anten oder zur Gliederung und Verstärkung einer Mauer. In der Regel mit eigenem Fuß und Kapitell, aber ohne tragende Funktion.

Pinax (gr. πίναξ). Schreibtafel (pl. pinakes) Im archäologischen Sprachgebrauch meist eine rechteckige Bildtafel aus Ton, Stein oder Holz mit ornamentaler oder figürlicher Bemalung, die als Weihgeschenk, aber auch als Kulissendekoration im Theater verwendet wurde.

Pithos (gr. πίθος) Fass oder großer Krug aus Ton mit weiter Öffnung, sodass man daraus schöpfen kann. Mitunter sind diese Gefäße sogar mannsgrößer.

¹² Der Gärtner kennt den Begriff der Petalen als Blütenblätter einer Blume.

Plateia (gr. πλατεῖα) Breite Straße, Hauptstraße einer griech. Stadt. → Decumanus, → Stenopos

Plinthe (gr. πλίνθος) Unterlage des Säulenfußes, rechteckige Basisplatte der Säule in der ionischen und korinthischen Ordnung; selten in der dorischen. In römischer Zeit diente die Plinthe auch als Statuengrundplatte und war mit Inschrift versehen.

Polis (gr. πόλις, pl. Poleis) Stadt, Staat, Stadtstaat; Souveräne Bürgergemeinde, die durch Gesetz (Nomos) und Kult (Religion) konstituiert wird. Aristoteles beschreibt die Polis wie folgt: „*Die Polis ist die Menge der Bürger, die zur Selbstgenügsamkeit des Lebens hinreichend ist.*“. Damit umfasste die Polis ein Gemeinwesen, das im Gegensatz zum Flächen- oder Stammesstaat aus einem städtischen Zentrum und dem umliegenden Gebiet bestand. Ihre stärkste Phase hatte die Polis im 5. Jh. v.Chr.; mit Beginn des → Hellenismus gingen die Poleis allmählich in Territorialstaaten auf.

Poliorketik (gr. Poliorkia πολι-ορκία - Belagerung einer Stadt) ist der wissenschaftliche Begriff für die Kunst der Belagerung.

Pompejanischer Stil s. Malerei

Porne (gr. πόρνη) Prostituierte; im Gegensatz zur → Hetäre bot sie nur käufliche Liebe an.

Portikus (lat.) Säulenhalle; einseitig durch Säulenstellung geöffnete Halle, die in der griechischen, besonders aber in der römischen Architektur eine hervorragende Rolle spielte. Der durch sie halbgeöffnete Raumkomplex bot Schutz gegen Sonne und Aufhellung durch Licht zugleich. (gr. στοά → Stoa).

Proedria (Abgel. von gr. προεδρία Sitz oder Würde des Proedros) Erste Sitzreihe im antiken Theater für Würdenträger und Priester. Der Vorsitz im Rat, bei Versammlungen, bes. das Recht, auf den vordersten Bänken im Theater zu sitzen, eine Ehre, die in Athen um das Vaterland verdienten Männern, mitunter auch ihren Nachkommen erteilt wurde.

Profanbau Ein Profanbau ist grundsätzlich ein Gebäude für weltliche Zwecke im Gegensatz zum Sakralbau, der religiösen Zwecken dient (abgel. von lat. profanus, *pro* und *fanum*, eigtl. vor dem heiligen Bezirke liegend; daher nicht geheiligt).

Prohedrie → Proedria

Pronaos (gr. πρόναος) Ein Raum urspr. vor dem Tempelinneren, dem Naos befindlich; Vorhof vor dem Tempel, Vorhalle mit doppelter Säulenstellung. → Naos

Pronaos in antis Pronaos zwischen den Anten: → In-Antis

Propyläen (gr. προπύλαια) Monumentales Prachttor; Torhalle am Eingang zu einem Tempelbezirk oder Palast, aber auch zu öffentlichen Plätzen.

Propylon (gr. πρόπυλον) Toranlage als Zugang zu öffentlichen Plätzen und Tempelanlagen

Proskenion (gr. προσκήνιον) Seit der hellenistischen Zeit eine erhöhte Säulenhalle vor dem Bühnenhaus des griechischen Theaters, deren Boden als zusätzliche hochgelegene Bühne genutzt wurde. Im römischen Theater bezeichnete das Proscenium die meist nur leicht erhöhte Hauptbühne. →Skene

Prostylos (gr. πρόστυλος) Ein Antentempel, vor dessen Eingangshalle noch eine Säulenreihe steht.

Protogeometrisch Damit wird die frühe Phase der griechischen Kunst bezeichnet (1050-900 v.Chr.), die als Vorstufe des →geometrischen Stils gilt. Sie ist gekennzeichnet durch einfache Dekoration mit konzentrischen Kreis- oder Halbkreisgruppen und Wellenbändern, mit denen die Keramiken geschmückt sind.

Prothyron (gr. πρόθυρον) Vordereingang, der aus dem Freien ins Gehöft führt.

Prytaneion (gr. πρυτανεῖον) Bei dem Prytaneion (mitunter auch fälschlich Prytan~~ion~~) handelt es sich um ein öffentliches Gebäude, das auch den „Herd“ der Stadt enthielt. Hier speisten die Prytanen (Stadtvorsteher, Magistrate); hier wurden auch auswärtige Gesandte sowie verdiente Bürger auf Staatskosten bewirtet.

Pseudodipteros (gr. ψευδοπερίπτερος <ναός>) Wie beim →Dipteros, dem die innere Säulenstellung fehlt, aber der Zwischenraum zwischen der äußeren Säulenstellung und der Cellawand der gleiche geblieben ist, sodass sich ein ungewöhnlich weiter Umgang (gr. →Ptéron) um die →Cella ergab und noch ein zweiter Säulenkranz eingefügt werden könnte.

Oft wird der Tempel G in I Selinunt als Pseudodipteros bezeichnet; er dürfte aber eher als nicht fertiggestellt verstanden werden.

Pteroma →Pteron

Pteron (gr. πτερόν) Umgang zwischen der Cella und den äußeren Säulen des griechischen →Peripteros; wird auch Pteroma, Peridromos oder Säulenkranz-Umgang genannt (eigtl. Bedeutung Feder, Flügel sowie sinnbildlich für Geschwindigkeit).

Punier Die Römer bezeichneten die mit den Phöniziern (Phoinikern) verwandten Karthager als Punier (Poeni, abgel. vom Wortstamm Phoini...).

Punische Kriege Drei Kriege zwischen Rom und Karthago. Die Karthager (→Punier) beherrschten seit dem 6. Jh. v.Chr. das Mittelmeer. Bis zum 3. Jh. v.Chr.

war das Verhältnis zwischen Rom und Karthago kooperativ. Nachdem die Römer aber im Krieg mit Tarent (282-272 v.Chr.) ihre Herrschaft in Unteritalien sicherten, kam es zu Interessenkonflikten mit Karthago, aus denen der 1. Punische Krieg um Messina (Zankle) ausgelöst worden war (264 - 241 v.Chr.). Die Römer siegten und Karthago musste Sizilien aufgeben. Nachdem Hannibal auf der Iberischen Halbinsel (Spanien) die mit Rom verbündete Stadt Sagunt eroberte, kam es zum 2. Punischen Krieg von 218 - 201 v.Chr., den letztlich wieder die Römer gewannen und Karthago Spanien aufgeben musste. Der 3. Punische Krieg von 149-146 v.Chr. war vor allem dem wirtschaftlichen Erstarken Karthagos zuzuschreiben. Der römische Konsul Scipio eroberte Karthago und zerstörte die Stadt; schon seit Jahren hatte der Senator Cato jedes Mal am Ende seiner Staatsreden gefordert, dass Karthago zerstört werden müsse: *Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam!*

Pyknostylos (gr. πυκνόστυλος) Tempelbau mit dichten, dicht stehenden od. vielen Säulen. Nach Vitruv beträgt das → Interkolumnium das 1,5fache des unteren Säulendurchmessers (engsäulig oder dichtsäulig $I = 1,5$ U.D.).

Pylon (gr. πυλών) Gebäude über einem Tore bzw. Portal, auch das große Eingangstor von Tempeln, Palästen und Theatern. Als Propylon bezeichnet man den vorderen Teil des Hauses beim Eingang, den sog. Vorsaal.

Pyroklastischer Strom (von griech. πῦρ, pyr Feuer und κλαστός, klastós zerbrochen) Eine Feststoff-Gas-Dispersion bewegt sich sehr schnell hangabwärts und tritt meist in Begleitung explosiver vulkanischer Eruptionen auf. Steigt Magma in einem Vulkan auf, sinkt der Druck und die Gaslöslichkeit in dem Magma nimmt ab. Es entstehen Gasblasen, die aber aufgrund der Zähigkeit des Magmas zunächst nicht austreten können. Durch den ansteigenden Gasdruck verfestigt sich das um die Blase liegende Magma breiförmig und kann bei einem Austritt des Gases nicht mehr zusammenfließen, wodurch ein Hohlraum entsteht. Das dickflüssige Magma schiebt sich übereinander und bildet eine sogenannte Staukuppe (auch als Lavadom oder, bei spitzeren Formen, als Lavanadel bezeichnet). Ab einer Höhe von etwa 40 Metern wird das zähflüssige, halbstarre Gebilde instabil und bricht zusammen.

Die Gesteinsbrocken und das Magma werden zu Asche gemahlen und gleiten zusammen mit den austretenden Gasen mit bis zu 400 Kilometern pro Stunde den Hang hinab, wobei eine enorme Zerstörungskraft entfaltet wird. Im Inneren des Stroms können Temperaturen zwischen 300° C und 800° C herrschen.

Durch einen derartigen pyroklastischen Strom wurde vor allem Herculaneum beim Vesuvausbruch im Jahre 79 verschüttet.

R

Rat der 500 (gr. βουλή Boulé) Der Rat der 500 in griech. Stadtstaaten (Poleis) bestimmte darüber, was Gesetz werden konnte, die Volksversammlung hingegen entschied, ob etwas Gesetz wurde oder nicht. In dieses zentrale politische, legislative Organ konnten nur Bürger ab dem 30. Lebensjahr gewählt werden. Überlieferungen zufolge soll Solon im frühen 5. Jh. v.Chr. einen Rat der 400 gegründet haben, der ähnliche Funktionen hatte wie der später durch Kleisthenes (570 - 507 v.Chr.) gegründete Rat der 500.

Regulae Kurze Leistenstücke unter den →Triglyphen

Relief Kunstwerk, bei dem die Figuren oder Ornamente nicht wie bei der Plastik voll herausgearbeitet, sondern mit dem Untergrund verbunden sind.

Ringhallentempel →Peripteros

Rhyton (gr. ῥυτόν) Trinkgefäß in Art eines Trinkhorns. Aus der unten offenen Spitze ließ man den Wein in den Mund rinnen (→Vasen).

Rotfigurige Vasen →Vasen

Rundtempel →Tholos

S

Sacellum In der röm. Welt eine Art von Privatheiligtum, bei dem die →Laren der angrenzenden Wohnviertel verehrt wurden (diminutiv = *Verkleinerung* von lat. Sacrum Heiligtum). Es hatte die Form eines Raumes und enthielt ein Kultbild in einer Nische. (gr. →Naiskos)

Säule Eine Säule ist ein in der Regel im Grundriss rundes Element in Steinbau mit schmückender oder stützender Funktion (Stützglied). Im Gegensatz zum Rundpfeiler zeichnet sich die Säule durch eine Verjüngung im Querschnitt oder →Entasis aus. Mit Ausnahme in der →dorischen Ordnung steht die Säule auf einer →Basis und trägt stets ein →Kapitell.

Im gr. Sprachraum wurde die Säule als *Kion κίωνιον* kleine Säule bzw. *Stylos στῦλος* bezeichnet, im lat. als *columna*.

Säulenhalle →Stoa →Portikus

Säulenjoch →Joch

Scherbengericht → Ostrakismos

Scheinarchitektur: täuschend wirklichkeitsgetreu gemalte Architekturteile (z.B. im Zweiten →Pompejanischen Stil).

Schwarzfigurige Vasen → Vasen

Serapeum Im Allgemeinen ein dem Serapis (auch Sarapis), einer ägyptisch-hellenistischen Gottheit, geweihter Tempel. Im Serapis überwogen mehr die Wesenszüge einer hellenistischen Allgottheit, deren Kult sich über die ganze griechische Staatenwelt verbreitete (s. Serapeum in ↑Puteoli)

Sibylle (gr. Σίβυλλα) Der Name Sibylle ist im griechischen und lateinischen Gebrauch für die Prophetin verwendet worden. Der Ursprung ist nicht eindeutig geklärt, evtl. stammt der Name aus dem Orient. Nach einer anderen etymologischen Erklärung könnte Sibylle *Gottes Ratschlag* bedeuten.

Der römische Gelehrte Marcus T. ↑Varro kannte bereits 10 verschiedene Sibyllen (u.a. die cumäische, erythträische und samische). Die Sibyllen verkündeten die Zukunft, auch ohne gefragt zu werden (im Gegensatz zur Pythia in Delphi, Gr.). Sibyllen sollen angeblich bis 1000 Jahre alt geworden sein. Die Sibyllinischen Bücher als Sammlung griechischer Orakel entstanden zwischen dem 2. Jh. v.Chr. und dem 2. Jh. n.Chr. und umfassten 14 Bücher. Sie gaben sich als göttlich inspirierte Weissagungen einer Sibylle aus und hatten die Verbreitung jüdisch-christlichen Gedankengutes zum Ziele. Um 440 n.Chr. wurden sie durch den römischen Feldherrn Stilicho vernichtet.

Sikaner Als Sikaner wurden die Bewohner Westsiziliens von den Griechen genannt. Sie sollen 300 Jahre vor der Ankunft der Griechen von den →Sikulern aus dem Osten Siziliens hierher vertrieben worden sein (Thukid. VI 3). Andere Quellen halten sie für Iberer (Iberische Halbinsel, Spanien), die über Italien hierher gekommen seien; nach weiteren Quellen sollen sie vor den Ausbrüchen des Ätna nach Westen gewandert sein. Thukydides hält sie gar für die Urbevölkerung. Hinterlassenschaften dieses Volkes sind nicht bekannt; man *kann vielleicht noch die Lage ihrer Städte ↑Kamikos und Makara* [heute unbekannt] feststellen.

Sikeler (gr. Sikeloι Σικελοί) Ein Volk, das von den Oskern aus dem italienischen Festland vertrieben wurde. Die Griechen hielten sie für die eingeborenen Völker Ostsiziliens, doch dies entspricht nicht den ethnischen Gegebenheiten. Als sie sich im Osten Siziliens niederließen, verdrängten sie die dort lebenden →Sikaner in den Westen und Süden der Insel. Im 8. Jh. v.Chr. wurden sie von den Griechen ins Landesinnere vertrieben. Häufig werden sie auch **Sikuler** genannt.

Sima (gr. σῆμα) Nach Vitruv (III 5,12) stellt die Sima den obersten Abschluss des Gebälks eines Bauwerks dar, zum einen als Begrenzung der Dachfläche, andererseits mit der Funktion der Lenkung des Regenwassers. Die horizontale Sima war oft mit Wasserspeiern in Form von Löwenköpfen zur Ableitung des Regenwassers ausgestattet.

Sirene, Sirenen, Seirenen (gr. Σειρήν) Dämonen mit Vogelleib und Menschenkörper (häufig Frauenkörper). Sie verfügten über hohes Wissen und eine außergewöhnliche Sangeskunst, sodass Seefahrer, die sie hörten, pflichtvergessen an den Klippen scheiterten. Nur die Argonauten, auf deren Schiff Orpheus den Gesang der Sirenen übertönte, sowie Odysseus fahren ungefährdet vorüber. Aus Gram stürzten sich die Sirenen ins Meer oder werden in Felsen verwandelt. Die Sirene Parthenope wurde bei Neapel an Land gespült und somit Namensgeberin der Urstadt von Neapel (→Parthenopolis).

Sizilische Expedition (auch Sizilianische E.) Feldzug der Athener auf Bitten von Segesta gegen Syrakus (415 – 413 v.Chr.), der mit der vernichtenden Niederlage der Athener endete. Hierbei handelte es sich eigtl. um die 3. Sizilische Expedition, denn Athen hatte bereits während des Peloponnesischen Krieges 427 und 425 v.Chr. gegen Syrakus interveniert. Aufgrund des hohen Menschen- und Materialeinsatzes wird diese 3. Expedition als Große s.E. bezeichnet.

Sizilische Vasen Auf Sizilien kurz vor 400 bis 300 v.Chr. hergestellte rotfigurige Vasen, die reichlich mit weißer Deckfarbe bemalt waren. Die Produktion sizilischer Vasen begann vor dem Ende des 5. Jhs. v.Chr. in den Städten Himera und Syrakus. Die Werkstätten orientierten sich in ihren Arbeiten stilistisch, thematisch, ornamental und bei den Vasenformen stark an den attischen Vorbildern. Vor allem der Einfluss des attisch-spätclassischen Meidias-Malers ist erkennbar¹³. Im zweiten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. begründeten aus Sizilien ausgewanderte Keramiker in Kampanien und besonders in Paestum die dortigen Produktionsstätten. Nur in Syrakus blieb eine begrenzte Vasenproduktion bestehen.

Skene(Skena) (gr. σκηνή = Zelt) Teil der Theaterarchitektur, vor der die Schauspieler auftreten. Der Bau diente zum Umkleiden und als Kulisse.

Skyphos (gr. σκύφος = Becher) Trinkgefäß ohne Schaft, mit zwei waagrechten Henkeln unmittelbar unterhalb des oberen Randes (→Vasen).

Socii Navales (lat.) Verbündete zur See

Spira (gr. σπειρα - alles Gedrehte, Seil, Säulenbasis) Unteres, konkav eingezogenes Glied der ionischen Säulenbasis. Spira bzw. Speira wird gleichbedeutend mit Trochilus (Hohlkehle) verwendet.

Spolie (lat. spolium = Waffen-Beute) Bauliches Teil aus einem älteren, meist antiken Bau, das in einem Nachfolgebau verwendet wird (meist Schmucksteine,

¹³ Der Meidias-Maler ist ein Maler des attisch-rotfigurigen Stils. Er arbeitete im letzten Viertel des 5. Jhs v. Chr.

Friese oder Säulen(teile)). Der Begriff wurde in der Antike selten verwendet, eher im Mittelalter und in der Renaissance.

Stadion (gr. στάδιον) a) Längenmaß: 600 Fuß; *stadium olympicum*: 178,60 m; auch andere Längen zwischen 157 und 213 m; in hellenistischer Zeit nur 149 m; b) Laufbahn dieser Länge an Wettkampforten. In späterer Zeit wurde eine Wettkampfstätte mit einer im Oval geschlossenen Laufbahn von rd. 400 m ebenfalls als Stadion bezeichnet¹⁴.

Stasis (gr. Στάσις) Standort, aber auch das gesetzwidrige Zusammentreten mehrerer zu gewaltsamer Durchsetzung ihrer politischen Ziele (Aufstand, Aufruhr).

Stele (gr. στήλη) Aufrecht stehende Säule vorwiegend Grabsäule, säulenförmiger Grabstein mit Relief oder bemalt; durch die Verwendung von Stein wird das Bild der Festigkeit geprägt. (*Herakleos Stelai* Ἡρακλέος στήλαι: die Säulen des Herakles). Die Stele kann auch zur Kennzeichnung einer Grenze dienen sowie zur Aufzeichnung von Verträgen und Gesetzen.

Stenopos Ein in der Archäologie selten verwendeter Begriff für einen schmalen Weg, eine Nebenstraße in gr. Städten; von gr. στενός, στενόπους = eng, schmalfüßig¹⁵ (lat. → *Cardo*).

Stereobat Unterirdisches Stufenfundament eines Tempelbaus (Vitruv III 4, 1).
→ *Krepidoma*, *Krepis*

Stoa (gr. στοά) Säulenhalle. Typisches Gebäude im antiken Griechenland wie auch in den griechischen Kolonien mit rechteckigem Grundriss und säulengestütztem → Portikus an einer der beiden Längsseiten. Der Name der *Stoiker* wird vom Sitz ihrer ersten philosophischen Schule abgeleitet, die sich an der bemalten Vorhalle, der *Stoa Poikile* στοά ποικίλη, befand.

Stratego Der Stratego (gr. στρατηγός) war in Griechenland der Oberbefehlshaber eines Kriegsheers. In manchen griechischen Staaten war der Stratego die höchste obrigkeitliche Person. Infolge militärischer Erfolge wurden sie Mitte des 5. Jhs. v. Chr. auch politische Führer. In Syrakus und wohl auch in anderen Städten Süditaliens waren Strategen vor allem militärische Anführer, auch wenn sie vereinzelt als *Autokratores* (gr. αὐτοκράτωρ), d.h. mit Vollgewalt versehen, bezeichnet wurden. Art und Umfang der Kompetenzen sind allerdings nicht immer klar.

¹⁴ Seit 1960 werden Rekorde in den Laufdisziplinen von der IAAF (International Association of Athletics Federations) nur noch anerkannt, wenn sie auf einer 400-Meter-Bahn aufgestellt wurden.

¹⁵ Wir kennen die Vorsilbe *steno* beispielsweise aus der Stenografie, der Kuzschrift.

Stroter (gr. στρωτήρ) Der Begriff wird unterschiedlich verwendet: **1.**

Deckenbalken, der einem andern Querbalken ruht. **2.** Die über die Dachsparren genagelten Latten, auf welche die Dachziegel gelegt werden und **3.** auch Flachziegel mit leicht aufgebogenem oder wulstigem Rand für die Bedachung eines Gebäudes.

Stylobat (gr. στῦλοβάτης) ist die oberste Stufe der →Krepis, des Stufenunterbaus griechischer Tempel. Der Stylobat wird oft dadurch besonders betont, dass er höher ist als die unteren Stufen der Krepis. Auf dem Stylobat stehen die Säulen des Tempels. Die wandtragenden Teile der obersten Stufe der Krepis werden hingegen als Toichobat bezeichnet.

Sudatorium (lat.) Dampfschwitzbad →Laconium

Sudatio (lat.) Schwitzstube (Vitruv V, 11,2); im übertragenen Sinne waren die Sudationes Räume, in denen sich Feuerbecken zur Erzeugung von Wasserdämpfen unterhalb des Schwitzbades (→Sudatorium) befanden.

Symposion (gr. συμπόσιον) Das Symposium wird oft als Speisezimmer und Gastmahl verstanden. Nach dem Wortstamm und im wahrsten Sinne handelt es sich dabei um ein geselliges Beisammensein mit Trinkgelage (lat. Symposium) (συν zusammen πόσις der Trank, das Trinken).

Systylos (gr. σύστῦλος). Mit dicht zusammenstehenden Säulen, Vitruv (3, 2) beschreibt diesen Tempel als einen, *bei welchem die Dicke von zwei Säulen in die Säulenweite gestellt werden kann*, d.h. dass das →Intercolumnium gleich zwei unteren Säulendurchmessern entspricht (I = 2 U.D.)

T

Taberna (lat.) Laden, Werkstätte, Wechselstube, Gaststätte: zellenartig an Häuserfronten aneinandergereiht, zur Straße offen

Tablinum (lat.) Wohnraum hinter dem Atrium; Archiv für Dokumente (tabulae), Empfangsraum für die →Klienten, Wohnzimmer

Taenia (gr. ταινία = Band, Binde, bes. Haarband) In der Architektur leicht vorspringende Leiste am →Epistyl über dem dorischen →Architrav.

Telamon (gr. τελαμών) In der Baukunst Tragbalken, Träger, bes. eine männliche, das Gebälk tragende Bildsäule (↑Akragas / Agrigent sog. Zeustempel, dort ist eine Kopie des im Museum von Agrigent aufbewahrten Telamon liegend präsentiert). In der griech. Antike war der Begriff →Atlant gebräuchlicher.

Temenos (gr. τέμενος) Heiliger Bezirk, ein ausgesondertes Stück Land, besonders ein Tempelbezirk eines Gottes; auch ein einem Fürsten vom Staat überlassenes Landgut, das mit seiner Stellung verbunden ist.

Tepidarium (lat.) Lauwarmes Bad im röm. Haus; auch Abkühlraum im röm. Bad.

Tetraskelon (gr. τετρασκελής = vierschenkelig; lat. *Cruce gammata*) Ein schmückende Stilelement an Bauten, das sich im →Mäander entfaltet.

Therme (gr. θερμη Wärme, Hitze) Griechisch-römische Badeanlage mit kaltem und warmem Wasser; als öffentliche Bäder seit dem 4. Jh. v.Chr. nachweisbar. Seit dem 1. Jh. v.Chr. mit Warmwasserbad (→Caldarium), Abkühlraum (→Tepidarium) und Kaltwasserbad (→Frigidarium) ausgestattet. Vor dem eigentlichen Bad betrat man nach den Umkleideräumen, dem Apodyterium, oft auch ein Trocken-Schwitzbad (→Laconium).

Die frühesten römischen Thermen (Stabianer Thermen in Pompeji, 2. Jh. v.Chr.) weisen mit asymmetrischer Anlage und relativ großer Palästra noch baugeschichtliche Verbindungen zu den griechisch-hellenistischen Gymnasien auf.

Thesauros (gr. θησαυρός) Schatzhaus, kleiner Bau in Tempelform für Weihgeschenke

Thesmophorion (gr. θεσμοφόριον) Heiligtum, das der Demeter und ihrer Tochter Persephone (Kore) geweiht ist.

Tholos (gr. θόλος) Rundtempel; Kuppel, Kuppeldach, rundes Gebäude; ein rundes Gebäude auf dem Hofe. – In Athen hieß vorzugsweise das runde Gebäude so, in welchem die Prytanen¹⁶ speisten.

Titanen (gr. Τιτάνες) Die Titanen waren das älteste Göttergeschlecht in der gr. Mythologie. Zu ihnen gehörten u.a. Rhea, die Mutter von Hesta, Demeter, Hera, Hades, Poseidon und Zeus.

Toichobat (gr. τοιχοβάτης) Der Toichobat ist die oberste, bereits sichtbare Schicht des Wandfundamentes oder die oberste Stufe der →Krepis, wenn auf ihr nur Wände errichtet sind wie z. B. beim Antentempel. Bei Ringhallentempeln, Peripteroi, wird der Toichobat meist extra betont, indem er sich ein wenig über die umgebenden Pteronplatten erhebt. Bei ionischen Tempeln ist er dann oft mit einem Torus- und Wellenprofil (Kymation) verziert. Bei Tempeln mit Säulenreihen (→Peripteros), wird die Säulen tragende oberste Stufe der Krepis als Stylobat bezeichnet.

Toreutik (gr. τορευτής Bildschnitzer; τορευτός erhabene, getriebene Arbeit, geschnitzt)) Fertigung von Gegenständen oder Bilder durch Bearbeitung des Metalls mit scharfen Werkzeugen; Ziselieren oder Treiben der Formen mittels

¹⁶ Die Prytanen waren in Athen und anderen Städten der geschäftsführende Ausschuss des „Rats der 500“.

Punzen. Die sizilianische Stadt ↑Akragas gehörte neben Rhodos zu den Hauptzentren antiker Toreutik.

Torus (gr. τορός = kräftig) Oberes wulstiges Glied der ionischen Säulenbasis

Trachelion (von gr. τράχηλος Hals) Das Trachelion ist der oberste Abschnitt einer Säule, der sog. Säulenhals, der bei der dorischen Ordnung unten von dem →Hypotrachelion und oben von dem →Echinus des Kapitells begrenzt wird.

Triere (gr. Trieres τριήρης; lat. *Triremis* Trireme). Leicht beweglicher Kriegsschiffstypus mit drei gestaffelt angeordneten Reihen von Riemen (6.-3. Jh. v.Chr.) mit einer Länge von 40-50 m. →Diere, →Pentere

Triglyphen (gr. τρίγλυφος) Dreimal geschlitzt, gespalten; rechteckige Platten am Fries über jedem Intercolumnium, die durch zwei tiefe Furchen in drei Streifen (tri) geteilt wird. Im ursprünglichen Holzbau waren hier die Enden der Balkenköpfe der Dachkonstruktion und enthielten Einkerbungen. (Abb. s. →Fries).

Triklinum (gr. τρίκλινος) Raum mit drei Bett- od. Tischlagern zum Schlafen od. zum Essen, davon röm./lat. triclinium: Speisezimmer mit drei Liegen, abgeleitet von gr. →Kline

Trinakria →Triskeles

Trireme →Triere

Triskeles (gr. τρισκελής dreischenklig, dreifüßig) Bildmotiv aus drei stark angewinkelten Beinen, die um ein Gorgonenbild angeordnet sind. Das Triskeles war das Sinnbild der Trinakria¹⁷, der von den Griechen wegen ihrer dreieckigen Form so genannten Insel Sizilien.

Der Kopf der Medusa wurde auf den Schild und auf den Brustpanzer der Athene gesetzt, wodurch diese aufgrund der magischen Kräfte, welche die Medusa weiterhin hatte, unbesiegbar wurde. Aus diesem Grund wurde das Bild an Tempeln und religiösen Gebäuden angebracht. Bei den archäologischen Ausgrabungen in Tindari (↑Tyndaris) wurde ein einfarbiges Mosaik aus dem 3. Jh. v.Ch. gefunden, das eine Darstellung dieses antiken religiösen Symbols zeigt. Die Trinakria hat sich bis in die heutige Zeit auch auf offiziellen Wappen Siziliens erhalten.

Trochilus (gr. τροχίλος) Einkehlung an der →Basis einer Säule

Tropfleisten bilden die Zapfen nach, mit denen die Balkenkonstruktion zusammengehalten wurde (→Guttae).

¹⁷ Von gr. Trinax τρίναξ Dreizack

Tympanon (gr. τύμπανον) Reich mit Reliefs geschmücktes flaches hölzernes Dreieck an der Giebelwand (tympanum fastigii) oder das Bogenfeld über dem Türsturz; auch die Füllung der Türflügel, das sog. tympanum forium. (Abb. Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**).

Ursprünglich handelte es sich um ein besonders beim Gottesdienst der Cybele¹⁸ gebräuchliches Tonwerkzeug, das wie eine Pauke geschlagen wurde; Handpauke, Handtrommel, mit hohlem, halbrund gewölbtem Schallboden wie unsere Kesselpauke (medizin.: tympanum = Trommelfell des Ohres); sonst ein Werkzeug zum Schlagen.

Tyrann (gr. τύραννος) Eigtl. Herr, Gebieter, gew. Herrscher, und zwar unbeschränkter, durch kein Gesetz und keine Verfassung gezügelter Herrscher. Ursprung: Nachdem das griechische Volk im 6. Jh. v.Chr. die Könige „abgeschafft“ hatte, begann die Aristokratie, die Herrschaft zu übernehmen. Nun versuchte die untere Klasse, das Joch der Aristokratie abzuschütteln und die Monarchie in neuer Form wieder herzustellen. Vom Königtum unterschied sich die Tyrannis dadurch, dass ihr die Legitimation auf Basis von Tradition, Herkunft (Erbfolge) und göttlichem Willen fehlte (Herodot V 92). Doch auch die Tyrannen maßten sich bald Rechtsmissbrauch und Willkür an, so dass der Titel mit Grausamkeit verbunden wurde.

U-V-W

Vasen Der (lat.) Begriff Vase umfasst eine Vielzahl von Gefäßen, die sich in Form und Größe unterscheiden. Griechische Vasen, auch →Krater genannt, waren für die Griechen zweckgebunden und dienten unterschiedlichsten Verwendungen. Die Vasenkunst war bereits im 2. Jahrtausend v.Chr. in Kreta hoch entwickelt; naturalistische Motive wie Blumen, Tintenfische, und Muscheln in Rot, Orange, Weiß und Schwarz waren mit einer gewissen Eleganz dargestellt. Nach dem Zusammenbruch der mykenischen Kultur verschlechterte sich auch das Niveau. In Athen (ab etwa 1050 v.Chr.) und später im restlichen Griechenland waren einfache geometrischen Muster oder konzentrische Kreise in dunkelbrauner oder schwarzer Farbe auf hell- bis mittelbraunen Oberflächen gemalt

¹⁸ Cybele, die „große Mutter der Götter“, kam über Phrygien nach Griechenland, wo sie als Herrin der Natur und Fruchtbarkeit verehrt wurde. In antiken Darstellungen findet man sie mit der Krone auf dem Haupt, in der einen Hand hält sie ein Tympanon (eine Handpauke) und in der anderen Hand Ähren oder Zepter. Die griechische Antike war der Auffassung, dass Musik den Menschen wesentlich beeinflusst. Die Griechen erlebten bei der Musik keine scheinhaften, sondern höchst reale Gefühle. Sie ergriffen den ganzen Menschen, bis hin zu körperlichen Affektionen. Deshalb bildeten Musik wie auch Dichtung seit jeher die Grundlagen der hellenistischen „Paideia“, der Kindeserziehung und der allgemeinen Bildung.

(→protogeometrischer Stil). Um 900 v.Chr. kam in Athen der →geometrische Stil auf. Er war gekennzeichnet durch eine größere Zahl von Ornamenten, vor allem durch Einführung des Mäanders. Schon bald kamen figürliche Darstellungen hinzu: Männer, Pferde, auch andere Tiere, allerdings nur in stilisierter Form. Mit den Vasen des Dipylonmalers¹⁹ um 750 v.Chr. treten die regelrechten figürlichen Darstellungen auf. Mit der Übernahme von Rosetten, Lotosblumen, Tiere jeglicher Art kam die orientalisierende Periode um 725 v.Chr. zunächst in Korinth auf. Neue schwarzfigurige Techniken, teilweise ergänzt durch rote und weiße Deckfarben verbreiteten sich schnell.

Vasenformen Für die Vasen haben Experten eine umfassende Terminologie erarbeitet, nach der die Formen der Keramiken klassifiziert werden. Da die Begriffe bestimmten Formen zugeordnet werden, sind diese durchaus gerechtfertigt. Die Darstellungen in der Grafik sind nicht proportionsgerecht.

Vasenmalerei In der Archaik und der Klassik gab es in der griechischen Vasenmalerei zwei Stile: die schwarz- und die rotfigurige. Die schwarzfigurige wurde um 700 v.Chr. in Korinth entwickelt. Dabei werden die Körper der Menschen und Tiere als schwarze Silhouetten auf dem Gefäß aufgebracht. Durch das Einritzen der Silhouetten erscheinen sie auf Grund der darunter liegenden Farbe des Tones rot. Die Details wurden mit roter oder weißer Farbe hervorgehoben. Die rotfigurige Technik entstand um 530 v.Chr. in Athen und wurde zum dominierenden Stil im Mittelmeerraum. Die Figuren wurden vom Hintergrund ausgespart und die Details wurden in schwarzer Farbe aufgetragen.

Villa (lat.) Landhaus →domus; Villa urbana ; röm. Stadthaus (Villa suburbana: röm. stadtnahe Villa; Villa rustica: röm. Landhaus beziehungsweise Landgut)

Volute(lat. volutum = das Gerollte **1.** Ein Spiral- oder schneckenförmiges Ziermotiv; meist zur Vermittlung von horizontalen und vertikalen Baugliedern genutzt. **2.** Das Kapitell der Säule bildet eine doppelte Spiralform (ionische und korinthische Ordnung). Voluten finden sich häufig an Konsolen, Giebeln und Kapitellen.

Votiv, Motivgabe (lat. Weihgeschenk) In Heiligtümer geweihte Bitt- oder Dankesgabe für Gottheiten. Verbreitet waren plastische Bildwerke oder Relieifarbeiten; Tafelbilder, kleine bemalte Holz- oder Tontäfelchen, aber auch Gegenstände des täglichen Lebens.

¹⁹ Dipylon (gr. δι-πυλος mit zwei Toren versehen): So wurde das(doppelte) Haupttor Athens im Töpferviertel (kerameikos κεραμεικός) genannt. Die Vasen wurden nach den hier gefundenen Gefäßen benannt.

Votivstipe Grube für Votive

X-Y-Z

Zahnschnitt Reihe rechteckiger Zähne unter dem ostionischen → Geison; urspr. Köpfe einer engen Balkenlage

Zwölfgötter (gr. δωδεκάθεον; *Dodekáttheon*) Damit sind die zwölf griechischen Hauptgötter der gr. Mythologie gemeint, die auf dem Olymp (Gr.) ihren Sitz hatten; daher auch als olympische Götter bezeichnet. Sie entsprechen den zwölf Monaten des Jahres sowie den zwölf Tierkreiszeichen.

Die olympischen Götter waren: Zeus, Hera, Poseidon, Demeter, Hermes, Athene, Ares, Aphrodite, Apollon, Artemis, Hephaistos und Hestia. Später kamen hinzu Dionysos, Herakles und Hebe. Nicht auf dem Olymp sondern in der Unterwelt „lebten“ Hades und Persephone. (s. Anhang Götter der Antike)